

Unser Geschäftsjahr 2003. Wandlungs- und innovationsfähige Genossenschaft.

Daniel Dünner Daniel Eicher Robert Elsässer Theodor Gerber Mario Gianoli Niklaus Gilgen Alexander Glatthard
 r Thomas Hurni Lienhard Marschall Andreas Michel Hansjörg Pfister Peter Rychiger Markus Scheidegger Jürg Schürch
 ter Widmer Heinz Witschi Ernst Zehnder Hans-Rudolf Zosso Christian Haldimann Thérèse Meyer Jean-Nicolas Philipona
 rdis Werner Wyss Claudio Badi Francis Clivaz Bernard Jeanneret Raymond Torre Gérard Donzé Jean-Marie Maître
 r Ummel Serge Beck Philippe Braun Patrick de Preux Christian Rovero Albert Bruno Bass Jean-Daniel Papilloud Pierre
 rge Beat Edelmann Thomas Erb Philip Funk Walter Glur Stephan Gurini Dieter Lämmli Tobias Maurer Maximilian
 tian Speck Gregor Bachmann Liselotte Baltensperger Marco Fischer-Stocker Thomas Friedlin Dominik Gasser Hans
 rt Babst André Bieri Paul Hug Hans Kaufmann Peter Pfister Robert Schätzle Hugo Waser Josef Bucher Josef Windlin-
 sli Rosemarie Simmen-Messmer Hans Späti Raoul Stampfli Moritz Betschart Josef Kündig Maya Lalive d’Epinay Silvio
 ista Ponti Diego Scacchi Eugenio Torriani Gabi Huber Christoph Müller Walter Regli Urs Tischhauser Aldo Brändli
 olf Alther Christian Fiechter Otto Hofstetter Christian Krüger Karl Müller Jakob Rhyner Alfred Ritz René Schwarzmann
 weifel Peter Müller Max Gimmel Raphael Herzog Peter Joss Elsa Münger Peter Schütz Philipp Stähelin Wolfgang
 David Bosshard Rolf Burkhardt Hans Gerber Marcel Gisler Heini Hegner Konrad Kaufmann Christian Kramer Konrad
 iller Rolf E. Schäuble Kurt Schiesser Donato Trivisano Rico Trümpler Reto Weber Ronald Weisbrod Engelbert Schurte
 Schaffner Fritz Edelmann Thomas Erb Philip Funk Walter Glur Stephan Gurini Dieter Lämmli Tobias Maurer Maximilian Reimann
 Fritz Schneider Hanspeter Setz Christian Speck Gregor Bachmann Liselotte Baltensperger Marco Fischer-Stocker Thomas Friedlin
 Dominik Gasser Hans Rudolf Gysin Rudolf Schaffner Fritz Schiesser Kurt Babst André Bieri Paul Hug Hans Kaufmann Peter Pfister
 Robert Schätzle Hugo Waser Josef Bucher Josef Windlin-Kiser Stephan Annaheim Rolf Büttiker Beat Loosli Rosemarie Simmen-
 lessmer Hans Späti Raoul Stampfli Moritz Betschart Josef Kündig Maya Lalive d’Epinay Silvio Eduard Baumgartner Mauro
 Dell’Ambrogio Battista Ponti Diego Scacchi Eugenio Torriani Gabi Huber Christoph Müller Walter Regli Urs Tischhauser Aldo
 Brändli Volker Fell Françoise Stahel Marc E. Wieser Rudolf Alther Christian Fiechter Otto Hofstetter Christian Krüger Karl Müller
 Jakob Rhyner Alfred Ritz René Schwarzmann Rita Schwendener-Manser Martin Zuber Josef Zweifel Peter Müller Max Gimmel
 Raphael Herzog Peter Joss Elsa Münger Peter Schütz Philipp Stähelin Wolfgang Auwärter Oskar Bachmann Carl Bertschinger
 David Bosshard Rolf Burkhardt Hans Gerber Marcel Gisler Heini Hegner Konrad Kaufmann Christian Kramer Konrad Kyburz Walter
 Meier Adrian Meister Artur O. Müller Rolf E. Schäuble Kurt Schiesser Donato Trivisano Rico Trümpler Reto Weber Ronald Weisbrod
 Engelbert Schurte Ulrich Andreas Ammann Urs Bircher Beat Bräm Daniel Dünner Daniel Eicher Robert Elsässer Theodor Gerber
 Mario Gianoli Niklaus Gilgen Alexander Glatthard Danielle Hess Hans Hiltebrand Jörg Huggenberger Thomas Hurni Lienhard
 Marschall Andreas Michel Hansjörg Pfister Peter Rychiger Markus Scheidegger Jürg Schürch Ulrich Sinzig Annamarie Vauche
 Bruno Wägli Peter Widmer Heinz Witschi Ernst Zehnder Hans-Rudolf Zosso Christian Haldimann Thérèse Meyer Jean-Nicolas
 Philipona Jacques Renevey Jean-François Rime Philippe Virdis Werner Wyss Claudio Badi Francis Clivaz Bernard Jeanneret
 Raymond Torre Gérard Donzé Jean-Marie Maître Pierre Feller Daniel Kuntzer Henri Schaller Roger Ummel Serge Beck Philippe
 Braun Patrick de Preux Christian Rovero Albert Bruno Bass Jean-Daniel Papilloud Pierre Schaer Odilo Schmid Arnold Brunner Josef
 Bürge Beat Edelmann Thomas Erb Philip Funk Walter Glur Stephan Gurini Dieter Lämmli Tobias Maurer Maximilian Reimann
 Fritz Schneider Hanspeter Setz Christian Speck Gregor Bachmann Liselotte Baltensperger Marco Fischer-Stocker Thomas Friedlin
 Dominik Gasser Hans Rudolf Gysin Rudolf Schaffner Fritz Schiesser Kurt Babst André Bieri Paul Hug Hans Kaufmann Peter Pfister
 Robert Schätzle Hugo Waser Josef Bucher Josef Windlin-Kiser Stephan Annaheim Rolf Büttiker Beat Loosli Rosemarie Simmen-
 Messmer Hans Späti Raoul Stampfli Moritz Betschart Josef Kündig Maya Lalive d’Epinay Silvio Eduard Baumgartner Mauro
 Dell’Ambrogio Battista Ponti Diego Scacchi Eugenio Torriani Gabi Huber Christoph Müller Walter Regli Urs Tischhauser Aldo
 Brändli Volker Fell Françoise Stahel Marc E. Wieser Rudolf Alther Christian Fiechter Otto Hofstetter Christian Krüger Karl Müller
 Jakob Rhyner Alfred Ritz René Schwarzmann Rita Schwendener-Manser Martin Zuber Josef Zweifel Peter Müller Max Gimmel
 Raphael Herzog Peter Joss Elsa Münger Peter S Die Mobiliar elin Wolfgang Auwärter Oskar Bachmann Carl Bertschinger
 David Bosshard Rolf Burkhardt Hans Gerber Marcel Versicherungen & Vorsorge Konrad Kaufmann Christian Kramer Konrad Kyburz Walter
 Meier Adrian Meister Artur O. Müller Rolf E. Schäuble Kurt Schiesser Donato Trivisano Rico Trümpler Reto Weber Ronald Weisbrod
 Engelbert Schurte Ulrich Andreas Ammann Urs Bircher Beat Bräm Daniel Dünner Daniel Eicher Robert Elsässer Theodor Gerber
 Mario Gianoli Niklaus Gilgen Alexander Glatthard Danielle Hess Hans Hiltebrand Jörg Huggenberger Thomas Hurni Lienhard

Die Kennzahlen zur konsolidierten Jahresrechnung

	2003 Mio. CHF	2002 Mio. CHF	Verände- rung in %
Nicht-Leben und Leben			
Verfallene Bruttoprämien	2 612,5	2 614,0	– 0,1
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	6 332,1	6 071,7	+ 4,3
Versicherungstechnische Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherungen	2 573,9	2 535,7	+ 1,5
Kapitalanlagen	8 517,5	8 029,1	+ 6,1
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	2 573,9	2 535,7	+ 1,5
Ausserordentliches Ergebnis	– 21,8	228,3	n.a.
Konsolidierter Jahresgewinn/-verlust nach Minderheitsanteilen	205,3	– 84,3	n.a.
Eigenkapital	1 706,7	1 538,0	+ 11,0
Eigenkapitalrendite	12,7%	– 5,5%	
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen, ohne Lehrlinge)	3 467	3 603	
Lehrlinge	325	343	
Nicht-Leben			
Verfallene Bruttoprämien	1 851,0	1 788,2	+ 3,5
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	3 451,8	3 267,4	+ 5,6
Technisches Ergebnis	– 72,8	– 77,0	n.a.
Finanzielles Ergebnis	294,3	– 218,3	n.a.
Ergebnis nach Steuern/vor Minderheitsanteilen	153,3	37,4	+ 309,9
Schadenbelastung für eigene Rechnung	70,4%	71,2%	
Kostensatz für eigene Rechnung	27,7%	29,6%	
Satz übrige versicherungstechnische Kosten (inkl. Überschussanteile an Versicherungsnehmer)			
für eigene Rechnung	6,1%	3,8%	
Combined Ratio für eigene Rechnung	104,2%	104,6%	
Leben			
Verfallene Bruttoprämien	761,5	825,8	– 7,8
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	2 880,3	2 804,3	+ 2,7
Versicherungstechnische Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherungen	2 573,9	2 535,7	+ 1,5
Ergebnis nach Steuern/vor Minderheitsanteilen	52,0	– 121,7	n.a.
Kostensatz brutto	12,1%	13,7%	

Prozentsätze in Tausend Franken berechnet

n. a. = nicht anwendbar

Das Inhaltsverzeichnis

Die Genossenschaft

Das Geschäftsjahr in Kürze	2
Die Grundsätze der Unternehmensführung	4
Der Bericht	6
Die Delegierten und der Verwaltungsrat	8
Die Jahresrechnung	12

Bildteil

Die Werte der Genossenschaft	17
------------------------------	-----------

Versicherungen & Vorsorge

Die Managementstruktur	26
Die Gesamtstrategie und die Ziele	27
Die Organe der Mobiliar	28
Der Konzernbericht	30
Das Versicherungsgeschäft	32
Das Vorsorgegeschäft	36
Das Markt Management	39
Das Asset Management	41
Das Risk Management	42
Die Informationstechnologie	43
Das Personelle	44
Die konsolidierte Jahresrechnung	45

Weitere Informationen

Die Generalagenturen und Geschäftsstellen	63
Die Kooperationspartner	65
Das Glossar	66

Zur Titelseite

Die Namen der 150 Delegierten sind gleichsam Gestaltungselement und Symbol für unser Unternehmensfundament, die Genossenschaft.



Die Namen unserer Delegierten auf der Titelseite dieses Geschäftsberichtes sind gleichsam Gestaltungselement und Symbol für das Fundament unseres Unternehmens – die Genossenschaft. Diese Rechtsform erlaubt uns, ohne den kurzfristigen Erfolgsdruck von Finanzmarkt und Börse, langfristig zu handeln, was das Versicherungsgeschäft in besonderem Mass charakterisiert. Nicht zuletzt unsere Verpflichtung gegenüber Kunden und Genossenschaftern, mit der Substanz des Unternehmens verantwortungsvoll und treuhänderisch umzugehen, ist Grund dafür, dass wir über eine

unter den Versicherungen in der Schweiz herausragende Solvabilität verfügen. Die Sicherheit von Kundenansprüchen gewichten wir prioritär. Wir bleiben konsequent dem Markt Schweiz und Liechtenstein verpflichtet und haben auf grosse, verlockende Expansionen im Ausland verzichtet. Unsere Kundinnen und Kunden, die gleichzeitig Genossenschafter sind, beteiligen wir mit Auszahlungen aus dem Überschussfonds am Erfolg des Unternehmens. Wir sind überzeugt, dass unsere Werte, die auch einige unserer Delegierten im Bildteil dieses Geschäftsberichtes prominent vertreten, nachhaltig Gültigkeit haben.

Einmal mehr hatte sich im vergangenen Jahr unser Unternehmen in Bezug auf Erneuerungs- und Innovationsfähigkeit zu bewähren. Die anhaltende Wirtschaftsschwäche und die offenbar gewordenen Risiken der Finanzmärkte verlangten auch von der Mobiliar eine rasche Neuausrichtung. So war das Jahr 2003 – nebst dem Führungswechsel auf operativer und strategischer Ebene – von Wandel gekennzeichnet. Die Führung der Gruppe wurde vereinheitlicht und vereinfacht. Obschon das Netz der Generalagenturen gestrafft wurde, bleibt die Lokalpräsenz vor Ort erhalten und die Mobiliar ist mit hundertvierzig Standorten mit ausgebauter Infrastruktur noch immer die am besten vertretene Versicherung der Schweiz. Mit dem Kostensenkungsprogramm und der Reorganisation am Hauptsitz und im Agenturnetz ist ein Stellenabbau über zwei Jahre verbunden, den wir möglichst sozialverträglich gestalten.

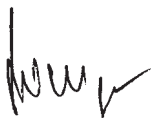
Zwei Schwerpunkte prägten im Jahr 2003 die Branche: Weitgehend zum Erliegen kam der teilweise ungesunde Wettbewerb bei Versicherungsprodukten, finanziert durch die früher ausserordentlich hohen Finanzerträge. Und die Lebensversicherungen, vom Einbruch der Börsen und den demografischen Entwicklungen besonders betroffen, orientierten sich neu. Die Problematik der Leistungsfinanzierung in der Beruflichen Vorsorge ist noch nicht gelöst. Sie beschäftigt die Öffentlichkeit, die Politik und unsere Branche weiter.

Sowohl das Versicherungsaufsichtsgesetz als auch das Versicherungsvertragsgesetz befinden sich in Überarbeitung. Künftig sollen alle Risiken, die für die Bestimmung des Risikokapitals relevant sind, systematisch bewertet werden. Ein Anspruch, den wir bereits erfüllen. Verschärften Solvenz- und Transparenzvorschriften stehen wir positiv gegenüber.

Wir fokussieren in der Nicht-Lebenversicherung auf das Breitengeschäft. Die markanteste und erfolgreich lancierte Innovation war hier die Erneuerung des Kernstückes unseres Angebotes, der Haushaltversicherung. Im Lebensversicherungsgeschäft ist der Rückzug aus dem direkten BVG-Geschäft abgeschlossen worden. Wir positionieren uns weiterhin in der Privaten Vorsorge und als Rückversicherer von Personalvorsorgeeinrichtungen.

Die Mobiliar weist wieder ein positives Jahresergebnis aus. Massnahmen in allen Bereichen haben dazu beigetragen. Doch ist nicht zu übersehen, dass vieles den freundlicher gestimmten Finanzmärkten zuzuschreiben ist. Rentabilität im eigentlichen Versicherungsgeschäft zu erreichen, ist unser Ziel. Wir müssen kontinuierlich unseren Kostensatz überprüfen, damit unsere Konkurrenzfähigkeit erhalten bleibt. Von grossen Elementarschäden blieben wir glücklicherweise verschont.

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für die geleistete Arbeit und die wertvolle Unterstützung während einer schwierigen Phase der Neuorientierung. Unseren rund 1,3 Mio Kunden, die sich durch besondere Treue auszeichnen, und unseren Geschäftspartnern gilt unser weiterer Dank. Wir hoffen, ihnen auch künftig ein verlässlicher Partner sein zu dürfen, rasch im Handeln und kompetent in Beratung und Service.



Albert Lauper
Präsident des Verwaltungsrates



Urs Berger
Vorsitzender der Geschäftsleitung
der Gruppe Mobiliar

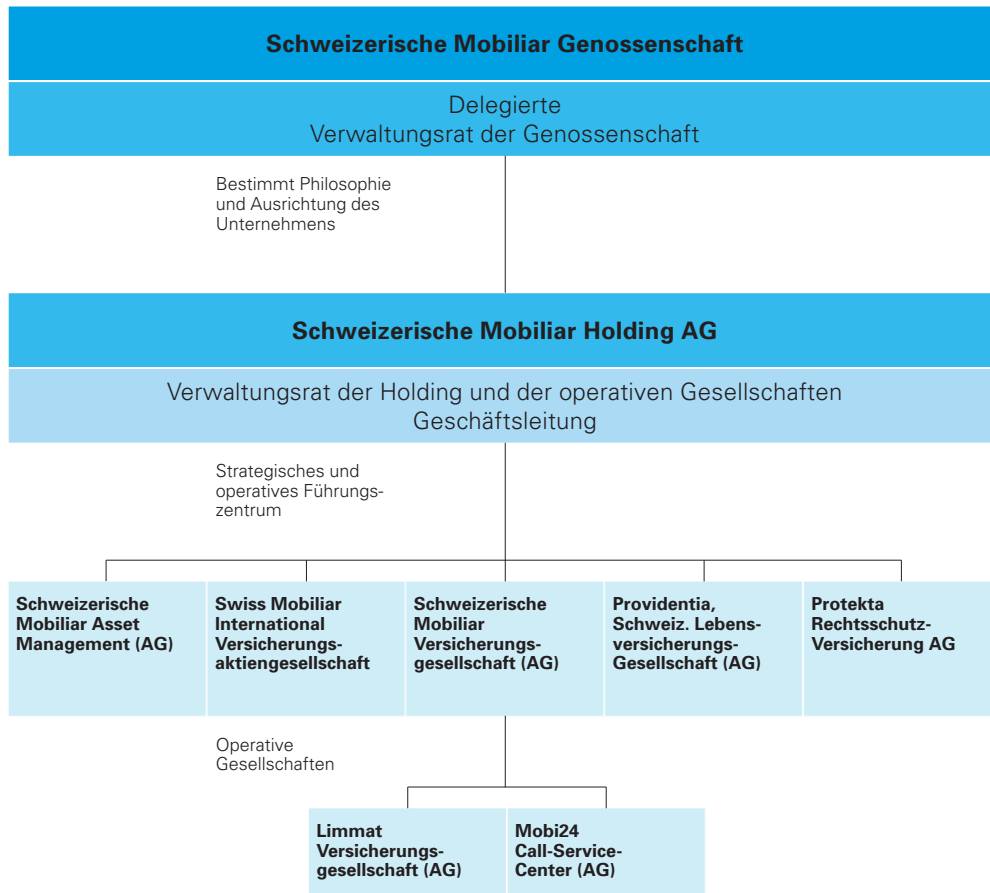
Die überdachende Genossenschaft prägt die Philosophie und Ausrichtung der Gruppe und bezweckt – so steht es in den Statuten – «die Förderung der direkten Versicherung auf genossenschaftlicher Grundlage». Zurzeit sind rund 1,3 Millionen Personen und Firmen, gestützt auf den Abschluss einer Versicherungspolice bei der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft, unsere **Genossenschafter**. Die primäre Ausrichtung auf Kundennutzen führt konsequenterweise zu einer kundennahen Vertriebsorganisation, einem sorgfältig ausgewogenen Preis-Leistungs-Verhältnis der Produkte und zu Auszahlungen aus dem Überschussfonds der Versicherten, wenn dies der Geschäftsgang erlaubt.

Die Interessen der Genossenschafter wahren 150 **Delegierte**, welche die Versicherten wie Private, Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handels- und Dienstleistungsbetriebe sowie die öffentliche Hand vertreten. Ihre Amtsdauer beträgt sechs Jahre; alle zwei Jahre wird rund ein Drittel der Mandate erneuert. Die Delegierten genehmigen jährlich den Geschäftsbericht und befinden über die Verteilung des Bilanzgewinns und über eine allfällige Statutenrevision. Ferner wählen sie den Verwaltungsrat der Genossenschaft.

Der **Verwaltungsrat der Genossenschaft** besteht aus mindestens 15 Personen, was erneut die gewollte breite Abstützung in Regionen und Versicherungskreisen unterstreicht. Sie werden, gestaffelt, für jeweils vier Jahre gewählt. Dem Verwaltungsrat gehört kein exekutives Mitglied an. Präsident ist seit Mai 2003 Albert Lauper, vormals Mitglied und Vorsitzender der Gruppenleitung. Der Verwaltungsrat stellt die genossenschaftliche Ausrichtung des Unternehmens sicher. Er ist verantwortlich für den Geschäftsbericht, die Durchführung der Delegiertenwahlen und übt an der Generalversammlung der Holding die Aktionärsrechte der Genossenschaft aus. In dieser Funktion wählt er den Verwaltungsrat der Holding und entscheidet über dessen Entlastung. Die Genossenschaft hat die Führung der Gruppe an die Schweizerische Mobiliar Holding AG delegiert. Der Verwaltungsrat der Genossenschaft lässt sich regelmässig über den Geschäftsgang orientieren.

Die Mehrheit des mindestens fünfköpfigen **Verwaltungsrates der Holding** – er ist identisch mit den Verwaltungsräten der Gruppengesellschaften (Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft, Providentia Schweizerische Lebensversicherung-Gesellschaft und Schweizerische Mobiliar Asset Management) – muss dem Verwaltungsrat der Genossenschaft angehören. Damit wird sichergestellt, dass die genossenschaftliche Ausrichtung der Gruppe gewahrt bleibt. Er legt die Strategie und organisatorische Struktur fest, entscheidet über die Jahres- und Mehrjahresplanung der Gruppe, genehmigt die Jahresbudgets und erlässt die Anlagepolitik unter Bestimmung der Anlageziele und der strategischen Mittelallokation. Er ist zuständig für die Ernennung und Abberufung des Vorsitzenden und der Mitglieder der Geschäftsleitung. Gemäss heute geltender Organisationsstruktur bestehen keine Verwaltungsratsausschüsse.

Rechtliche Struktur der Gruppe Mobiliar



Die **Geschäftsleitung** ist oberstes geschäftsführendes Organ des Unternehmens. Sie setzt die vom Verwaltungsrat der Holding beschlossene Strategie um und berichtet an ihn regelmässig über den Geschäftsgang.

Die **interne Revision** ist fachlich direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt. Die Amtsdauer der **externen Revision** beträgt jeweils ein Jahr. Seit der Neustrukturierung der Gruppe im Jahr 2000 prüft die gleiche Revisionsstelle die Rechnungen sowohl der Genossenschaft als auch der Holding sowie ihrer Tochtergesellschaften. Darüber hinaus führt sie zusammen mit der internen Revision Schwerpunktprüfungen durch, die jährlich vom Verwaltungsrat der Holding neu bestimmt werden.

Delegiertenversammlung

Von Herbst 2002 bis Frühjahr 2003 sind in der Region West Erneuerungswahlen durchgeführt worden. Auch im Kanton Uri und im Fürstentum Liechtenstein wurden zwei vakante Mandate mit neuen Delegierten besetzt. Die neu gewählten Damen und Herren sind auf den Seiten 8 und 9 dieses Berichtes kursiv aufgeführt. An der Versammlung vom 23. Mai 2003 in Bern genehmigten die Delegierten den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2002 der Genossenschaft, entschieden über die Verteilung des Bilanzgewinns und erteilten dem Verwaltungsrat Entlastung. Die Delegiertenversammlung musste vom Hinschied der Herren Heinrich Estermann (Verwaltungsrat seit 2002) und Theodor Tschanz (Verwaltungsrat von 1988 bis 2002) Kenntnis nehmen. Verabschiedet wurden die Herren Dr. Ulrich Gadiant (Verwaltungsrat seit 1970 und Präsident des Verwaltungsrates von 1996 bis 2003) und Dr. Gustav E. Grisard (Verwaltungsrat von 1982 bis 2003) mit besonderem Dank für ihr langjähriges und wertvolles Mitwirken im Dienste der Gesellschaft. Als neue Mitglieder des Verwaltungsrates wurden die Herren Prof. Dr. Elgar Fleisch (St. Gallen), Andreas von Sprecher (Zollikon) und Dr. Wilfred Stoecklin (Bottmingen) gewählt. PricewaterhouseCoopers wurde als Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2003 bestätigt. Mit vier Informationsanlässen, die dezentral für die Delegierten organisiert wurden, förderte und pflegte das Unternehmen den Dialog im kleineren Kreis.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat traf sich im Jahr 2003 zu drei Sitzungen. Er übte die Rechte der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft als Alleinaktionärin

der Schweizerischen Mobiliar Holding AG anlässlich ihrer Generalversammlung aus und bereitete die Geschäfte der Delegiertenversammlung vor. Ferner befasste er sich mit dem Kontroll- und Revisionsystem der Gruppe Mobiliar sowie mit der Aufgaben- und Kompetenzverteilung zwischen den Verwaltungsräten der Genossenschaft und der Holding AG. Im Weiteren wählte er den als Vorsitzenden der Gruppenleitung zurückgetretenen Herrn Albert Lauper zum neuen Präsidenten des Verwaltungsrates und Herrn Urs Berger zum Mitglied des Stiftungsrates der Jubiläumsstiftung der Genossenschaft.

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung 2003 (Seiten 12 bis 14 des Geschäftsberichts) widerspiegelt die Funktion der überdachten Beteiligungsholding der Gruppe. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von 5,4 Millionen Franken (Vorjahr 8,2 Millionen Franken) ab. In die Erfolgsrechnung ist der Zinsertrag aus dem Darlehen an die Schweizerische Mobiliar Holding AG geflossen. Der Zinsertrag nahm um 2,6 Millionen Franken auf 6,9 Millionen Franken ab, weil der angewandte Zinssatz aufgrund steuerlicher Rahmenbedingungen reduziert wurde. Wie im Vorjahr leistete die Holding in diesem Jahr keine Dividendenzahlung. Die Position Kapitalanlagen auf der Aktivseite setzt sich aus den Beteiligungen (763,8 Millionen Franken) und dem Darlehen (150,0 Millionen Franken) der Genossenschaft an die Holding zusammen. Auf der Passivseite wird der Überschussfonds der Versicherten mit 42,5 Millionen Franken ausgewiesen. Das Eigenkapital (vor Gewinnverwendung) beläuft sich per 31. Dezember 2003 auf 886,7 Millionen Franken.

Gewinnverwendung

Die Gewinnverwendung ist auf Seite 15 des Berichts enthalten. Der Verwaltungsrat beantragt der Delegiertenversammlung, welche am 14. Mai 2004 stattfindet, den zur Verfügung stehenden Bilanzgewinn von 13,7 Millionen Franken gemäss diesem Vorschlag zu verwenden. Dem Überschussfonds der Versicherten werden 5,0 Millionen Franken zugewiesen (Vorjahr 5,0 Millionen Franken).

Engagement für die Öffentlichkeit

Das Vergabungswesen, die Betreuung der Jubiläumsstiftung und die Förderung zeitgenössischer Kunst sind Aufgaben, welche die Genossenschaft wahrnimmt und damit bewusst gesellschaftliche Verantwortung trägt. Tradition hat – nebst dem eigentlichen Sponsoring – die Unterstützung des vielfältigen sozialen und gesellschaftlichen Lebens in der Schweiz.

Jubiläumsstiftung

Die Jubiläumsstiftung fördert die Wissenschaft, die Künste und andere kulturelle Bestrebungen. Der Stiftungsrat der Jubiläumsstiftung, der ohne Weisungen der Gesellschaft tätig ist, bewilligte wiederum finanzielle Beiträge an 19 Projekte von Institutionen, Organisationen, Personengruppen und Einzelpersonen im Gesamtbetrag von rund 300 000 Franken.

Vergabungen

Der Vergabungsfonds der Genossenschaft wird jährlich mit einem Betrag aus dem Gewinn gespeisen. Mit der Zuweisung von 400 000 Franken ist es möglich, zahlreiche Zuwendungen an soziale, aktuelle gesellschaftspolitische, gesundheitspolitische oder kulturelle Projekte auszurichten. Eine Vergabung von 100 000 Franken geht an die Interkantonale Spitex Stiftung, welche die Hilfe und Pflege auf Gemeindeebene fördert. Die Möglichkeit, im Falle von Krankheit, Unfall, Invalidität oder altersbedingten Einschränkungen in der gewohnten Umgebung bleiben zu können, entspricht sowohl den Wünschen vieler Betroffenen als auch den Forderungen zur Kostensenkung im Gesundheitswesen. Partner und Angehörige sind jedoch auf fachkundige Beratung, Entlastung und Begleitung angewiesen. Die Vergabung der Mobiliar wird zweckgebunden für ein Pilotprojekt der Spitex Stiftung und dessen spätere Umsetzung eingesetzt. Konkret geht es darum, dass die Sozialbehörden der Gemeinden mit den Möglichkeiten der Spitexpflege vertraut werden und ihren massgeblichen Einfluss wahrnehmen. Basierend auf den Erfahrungen soll das nahtlose Funktionieren des Spitex-Systems gefördert werden.

Kunstsammlung

Unsere Kunstkommission erwirbt jährlich einige Werke anerkannter zeitgenössischer Schweizer Künstler und trägt so zur Förderung des aktuellen Kunstschaffens bei.

Region West**Kanton Bern**

Ulrich Andreas Ammann,
Madiswil

Urs Bircher,
Hinterkappelen

Dr. Beat Bräm,
Ins

Daniel Dünner,
Moutier

Daniel Eicher,
Moosseedorf

Robert Elsässer,
Burgdorf

Theodor Gerber,
Bärau

Mario Gianoli,
St-Imier

Niklaus Gilgen,
Schwarzenburg

Alexander Glatthard,
Spiegel b. Bern

Danielle Hess,
Bern

Hans Hiltebrand,
Herzogenbuchsee

Jörg Huggenberger,
Bern

Thomas Hurni,
Sutz

*Lienhard Marschall,
Neuenegg*

Andreas Michel,
Meiringen

*Hansjörg Pfister,
Zweisimmen*

Peter Rychiger,
Steffisburg

*Markus Scheidegger,
Gümligen*

Jürg Schürch,
Huttwil

Ulrich Sinzig,
Langenthal

Annamarie Vaucher,
Bern

Bruno Wägli,
Säriswil

Peter Widmer,
Faulensee

Heinz Witschi,
Meiringen

Dr. Ernst Zehnder,
Worb

Hans-Rudolf Zosso,
Aarberg

Kanton Freiburg

Christian Haldimann,
Murten

Thérèse Meyer,
Estavayer-le-Lac

Jean-Nicolas Philipona,
Vuippens

*Dr. Jacques Renevey,
Bourguillon*

Jean-François Rime,
Bulle

Philippe Viridis,
Marly

Werner Wyss,
Düdingen

Kanton Genf

*Claudio Badi,
Le Grand-Saconnex*

Francis Clivaz,
Chambésy

*Bernard Jeanneret,
Confignon*

Raymond Torre,
Genf

Kanton Jura

*Gérard Donzé,
Les Breuleux*

Jean-Marie Maître,
Boncourt

Kanton Neuenburg

Pierre Feller,
Le Locle

Daniel Kuntzer,
Fontainemelon

Henri Schaller,
Colombier

Roger Ummel,
La Chaux-de-Fonds

Kanton Waadt

Serge Beck,
Le Vaud

Philippe Braun,
Lausanne

Dr. Patrick de Preux,
Lausanne

Christian Rovero,
Bettens

Kanton Wallis

Albert Bruno Bass,
Naters

Jean-Daniel Papilloud,
St-Séverin

Pierre Schaer,
Conthey

Odilo Schmid,
Brig

Region Zentral**Kanton Aargau**

Arnold Brunner,
Villmergen

Josef Bürge,
Baden

Dr. Beat Edelman,
Zurzach

Thomas Erb,
Bözen

Dr. Philip Funk,
Dättwil

Walter Glur,
Glashütten

Stephan Gurini,
Lenzburg

Dieter Lämmli,
Aarau

Tobias Maurer,
Aarau

Dr. Maximilian Reimann,
Gipf-Oberfrick

Fritz Schneider,
Gipf-Oberfrick

Hanspeter Setz,
Dintikon

Christian Speck,
Oberkulm

**Kantone Basel-Stadt
und Basel-Landschaft**

Gregor Bachmann,
Arlesheim

Liselotte Baltensperger,
Biel-Benken

Marco Fischer-Stocker,
Münchenstein

Thomas Friedlin,
Therwil

Dominik Gasser,
Binningen

Hans Rudolf Gysin,
Pratteln

Rudolf Schaffner,
Sissach

Kanton Glarus

Dr. Fritz Schiesser,
Haslen

Kanton Luzern

Dr. Kurt Babst,
Willisau

Dr. André Bieri,
Hochdorf

Paul Hug,
Luzern

Hans Kaufmann,
Entlebuch

Peter Pfister,
Altishofen

Robert Schätzle,
Luzern

Dr. Hugo Waser,
Stansstad

Kantone Nidwalden und Obwalden

Dr. Josef Bucher,
Sachselt

Josef Windlin-Kiser,
Kerns

Kanton Solothurn

Stephan Annaheim,
Lostorf

Rolf Büttiker,
Wolfwil

Beat Loosli,
Olten

Rosemarie Simmen-
Messmer, Solothurn

Hans Späti,
Solothurn

Dr. Raoul Stampfli,
Solothurn

Kanton Schwyz

Moritz Betschart,
Brunnen

Josef Kündig-Lüönd,
Ibach

Maya Lalive d'Epinau,
Bäch

Kanton Tessin

Silvio Eduard Baumgartner,
Mendrisio

Dr. Mauro Dell'Ambrogio,
Giubiasco

Battista Ponti,
Morbio Inferiore

Diego Scacchi,
Orselina

Eugenio Torriani,
Pura

Kanton Uri

*Dr. Gabi Huber,
Altdorf*

Kanton Zug

Christoph Müller,
Baar

Region Ost

Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden

Walter Regli,
Appenzell

Urs Tischhauser,
Bühler

Kanton Graubünden

Aldo Brändli,
Igls

Volker Fell,
Chur

Françoise Stahel,
Klosters

Dr. Marc E. Wieser,
Zuoz

Kanton St. Gallen

Rudolf Alther,
Goldach

Christian Fiechter,
Heerbrugg

Otto Hofstetter,
Uznach

Christian Krüger,
Staad

Dr. Karl Müller,
St. Gallen

Dr. Jakob Rhyner,
Buchs

Alfred Ritz,
Altstätten

René Schwarzmann,
Bad Ragaz

Rita Schwendener-
Manser, St. Gallen

Martin Zuber,
Lütisburg Station

Josef Zweifel,
Mörschwil

Kanton Schaffhausen

Dr. Peter Müller,
Stein am Rhein

Kanton Thurgau

Max Gimmel,
Arbon

Raphael Herzog,
Hörhausen

Peter Joss,
Weinfelden

Elsa Münger,
Amriswil

Peter Schütz,
Wigoltingen

Dr. Philipp Stähelin,
Frauenfeld

Kanton Zürich

Dr. Wolfgang Auwärter,
Rikon im Tösstal

Oskar Bachmann,
Stäfa

Carl Bertschinger,
Pfäffikon

David Bosshard,
Männedorf

Rolf Burkhardt,
Zürich

Hans Gerber,
Fehraltorf

Marcel Gisler,
Flaach

Heini Hegner,
Zürich

Konrad Kaufmann,
Dietikon

Christian Kramer,
Uitikon Waldegg

Konrad Kyburz,
Dielsdorf

Prof. Dr. Walter Meier,
Eglisau

Adrian Meister,
Zollikon

Artur O. Müller,
Zürich

Rolf E. Schäuble,
Andelfingen

Kurt Schiesser,
Zumikon

Donato Trivisano,
Winterthur

Rico Trümpler,
Zürich

Reto Weber,
Dielsdorf

Ronald Weisbrod,
Ebertswil

Fürstentum Liechtenstein

*Engelbert Schurte,
Triesen*

*Kursiv gedruckt:
Neue Delegierte
seit 23. Mai 2003*

Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft (Stand 1. Januar 2004)

Dr. Otto Saxer	Ehrenpräsident Fürsprecher, Liebefeld		
Albert Lauper	Präsident Villars-sur-Glâne	Mitglied seit 2002	gewählt bis 2004
Jacques Saucy	Vizepräsident Fürsprecher, Präsident der Wenger SA, Delémont	1980	2004
Käthi Bangerter	Präsidentin des Verwaltungsrates der Bangerter Microtechnik AG, a. Nationalrätin, Aarberg	1996	2004
Susy Brüscheiler	CEO der SV-Group, Erlenbach	2002	2006
Dieter Burckhardt	Vizepräsident des Verwaltungsrates der Pestalozzi & Co. AG, Zürich	1998	2004
Richard Burger	Dipl. Masch.-Ing. ETH, Bottmingen	1992	2004
Prof. Dr. Elgar Fleisch	Direktor am Institut für Technologiemanagement, Universität St. Gallen, St. Gallen	2003	2004
Peter Giger	Lic. rer. pol., Präsident des Verwaltungsrates der Giger Management AG, Ittigen	1980	2004
Dr. Leana Isler Reich	Richterin am Verwaltungsgericht des Kantons Zürich, Zürich	2001	2004
Peter Kappeler	Dipl. Ing. ETH, Präsident der BEKB/BCBE, Bern	2002	2006
Alfred Marti	Verwaltungsrat der Ernst Marti AG, Kallnach	1992	2004
Luc Meylan	Lic. iur., Fürsprecher und Notar, Bôle	1988	2004
Georges Moret	Präsident des Verwaltungsrates der Valrhône SA, Martigny	1988	2004
Dr. Franz-Xaver Muheim	Rechtsanwalt und Notar, Altdorf	2002	2004

		Mitglied seit	gewählt bis
Dr. Fritz Mühlemann	a. Direktionspräsident der BKW FMB Energie AG, Rubigen	1994	2006
Ernst Neukomm	a. Regierungsrat, Löhningen	1984	2006
Dr. Fulvio Pelli	Advokat und Notar, Nationalrat, Lugano	1992	2004
Dr. Christian Rey	Dr. rer. pol., CEO der Rentimo SA, Präsident Hôtellerie Suisse, Versoix	2002	2006
Keith Satchell	Group-CEO Friends Provident plc (GB-Dorking), Mitglied des Verwaltungsrates der EurAPCo AG (Zürich), GB-Surrey	1999	2006
Thomas Schmid	a. Präsident des Verwaltungsrates fenaco, Ibach SZ	1994	2004
Dr. Wilfred Pierre Stoecklin	Dr. rer. pol., Bottmingen	2003	2007
Peter R. Studer	Unternehmer, Verwaltungsrat der CCS Holding AG in Lyss, Bern	1994	2004
Burkhard Vetsch	a. Regierungsrat, a. Nationalrat, Balgach	1978	2006
Andreas von Sprecher	Rechtsanwalt, Zollikon und Maienfeld, Zollikon	2003	2007
Karl Weber	Präsident des Verwaltungsrates der Kaweba AG, a. Nationalrat, Schwyz	1986	2006
Dr. Claudia Wenger	Zumikon	1986	2004

Alle Mitglieder des Verwaltungsrates sind Schweizer Bürger, ausgenommen Keith Satchell (britischer Staatsangehöriger) und Elgar Fleisch (österreichischer Staatsangehöriger).

Beat Haudenschild	Sekretär des Verwaltungsrates Fürsprecher, Boll		
PricewaterhouseCoopers AG, Bern	Revisionsstelle Leitende Revisoren Jürg Reber, Bolligen (seit 2000); Martin Frei, Liestal (seit 2002)		2003

	2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
Beteiligungsertrag	10	10
Darlehensertrag	6 885	9 517
Übriger finanzieller Ertrag	577	715
<i>Ertrag</i>	7 472	10 242
Verwaltungsaufwand	– 1 950	– 1 874
<i>Aufwand</i>	– 1 950	– 1 874
Ergebnis vor Steuern	5 522	8 368
Steuern	– 119	– 144
Jahresgewinn	5 403	8 224

Die Bilanz per 31. Dezember

Aktiven	Anhang	2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
Kapitalanlagen	1	913 819	913 819
Sachanlagen		366	308
<i>Anlagevermögen</i>		914 185	914 127
Flüssige Mittel		79	382
Forderungen gegenüber Gruppengesellschaften		16 570	14 779
Übrige Aktiven		7	69
Rechnungsabgrenzungen		1	570
<i>Umlaufvermögen</i>		16 657	15 800
Total		930 842	929 927

Passiven	Anhang	2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
Überschussfonds der Versicherten		42 512	37 512
<i>Langfristige Verbindlichkeiten</i>		42 512	37 512
Verbindlichkeiten gegenüber Gruppengesellschaften		42	350
Übrige Passiven		1 025	1 148
Rechnungsabgrenzungen		598	1 005
<i>Kurzfristige Verbindlichkeiten</i>		1 665	2 503
<i>Fremdkapital</i>		44 177	40 015
Reserven	2	873 000	873 000
Gewinnvortrag		8 262	8 688
Jahresgewinn		5 403	8 224
<i>Eigenkapital</i>		886 665	889 912
Total		930 842	929 927

1 Kapitalanlagen

	2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
<i>Kapitalanlagen</i>	913 819	913 819
Beteiligung	758 000	758 000
Immobilien-gesellschaft	5 819	5 819
Darlehen gegenüber Gruppengesellschaft	150 000	150 000

2 Reserven

<i>Reserven</i>	873 000	873 000
Allgemeine gesetzliche Reserven	400 000	400 000
Freie Reserven	254 000	254 000
Ausserordentliche Reserven	219 000	219 000

Beteiligungen

	Beteiligungs- anteil in %	Aktienkapital in Tausend CHF
Schweizerische Mobiliar Holding AG Bundesgasse 35 3001 Bern	100.00	200 000
Schopa AG Splügenstrasse 12 8027 Zürich	100.00	50

Keine Veränderungen in den Beteiligungen gegenüber Vorjahr.

Die Gewinnverwendung

	2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
Jahresgewinn	5 403	8 224
Gewinnvortrag	8 262	8 688
Bilanzgewinn	13 665	16 912

Der Verwaltungsrat beantragt der Delegiertenversammlung vom 14. Mai 2004, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

	2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
Zuweisungen an:		
Überschussfonds der Versicherten	5 000	5 000
Pensionskassen	3 000	3 000
Vergabungsfonds	400	400
Jubiläumsstiftung	250	250
Zuweisungen	8 650	8 650
Vortrag auf neue Rechnung	5 015	8 262

An die Delegiertenversammlung
der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung, die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang, Seiten 12 bis 14) sowie die Geschäftsführung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft für das am 31. Dezember 2003 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung und die Geschäftsführung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung und die Geschäftsführung zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die Voraussetzungen für eine gesetzes- und statutenkonforme Geschäftsführung gegeben sind; dabei handelt es sich nicht um eine Zweckmässigkeitsprüfung. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung, die Jahresrechnung und die Geschäftsführung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 14. April 2004

PricewaterhouseCoopers AG

Jürg Reber

Martin Frei

Ansehenseinbussen der Wirtschaft verleihen heute den Genossenschaften neue Aktualität. Die Mobiliar hat sich diese Rechtsform bewahrt und ist überzeugt, dass sie insbesondere für das Versicherungsgeschäft, das seit jeher vom Solidaritätsgedanken, vom Geben und Nehmen, geprägt ist, das optimale Rechtskleid darstellt. 150 Delegierte vertreten bei der Mobiliar die Interessen der rund 1,3 Millionen Kunden. Sie halten die Werte der Genossenschaft hoch, wie auch der Bildteil dieses Geschäftsberichtes zeigt.



«Gerade im Bereich der Versicherungen zeigen sich die Vorteile der Genossenschaft deutlich. Sie kann langfristig denken, planen und handeln. Sie braucht keine kurzfristigen Erfolge zur Pflege des Aktienkurses. Langfristige Strategien machen ein Unternehmen sicher und sind letztlich vor allem im Interesse der Kunden.»

*Jean-Nicolas Philipona,
Delegierter, Vuippens
Landwirt*





«Bei der Mobiliar stehen die Interessen der Versicherten über allem und prägen die Art und Weise, wie das Unternehmen organisiert und geführt wird. Die Generalagenturen haben weitest gehende Kompetenzen und können entsprechend rasch und eigenständig entscheiden und handeln. Sie sind lokal vertraut mit dem Geschehen, den Menschen und ihrer Mentalität.»

*Gabi Huber, Delegierte, Altdorf
Finanzdirektorin und Landammann
des Kantons Uri*



«Auszahlungen aus dem Überschussfonds der Versicherten, wie sie in guten Geschäftsjahren geleistet werden können, sind wohl für viele Kunden der Mobiliar der am ehesten greifbare Vorteil der Rechtsform Genossenschaft. Doch dahinter steckt mehr: Die Philosophie fördert in besonderem Masse die Ausrichtung der gesamten Organisation auf Kundennutzen.»

*Kurt Babst, Delegierter, Willisau
Verwaltungsratspräsident und
Mitinhaber Willis AG*





«Gewinn zu teilen und Risiken gemeinsam zu tragen, das ist und bleibt der Zweck einer Genossenschaft. Diese Einsicht in den tieferen Sinn der schon als veraltet erklärten Rechtsform hat in letzter Zeit wieder vermehrt Wertschätzung und Achtung erlangt. Die Interessen der Besitzer – in diesem Falle der Kunden der Mobiliar – und der Versicherten sind selbstredend deckungsgleich.»

*Pierre Schaer, Delegierter, Conthey
Direktor Grande Dixence SA*



«Die dezentralen Standorte der Mobiliar in der ganzen Schweiz sind ein Bekenntnis, als Arbeitgeber und Auftraggeber in der ganzen Schweiz präsent zu sein und sowohl wirtschaftliche als auch gesellschaftliche Verantwortung zu tragen. Die Generalagenturen sind als Einzelunternehmen Teil der regionalen Wirtschaft. Sie bieten Arbeitsplätze an, bilden Lehrtöchter und Lehrlinge aus und bezahlen Steuern in der Region.»

*Silvio Eduard Baumgartner,
Delegierter, Mendrisio
Verantwortlicher für Versicherungs-
fragen der Gruppe Piccadilly AG und
Radio 3iii*





«Im Allgemeinen versteht man die Genossenschaft als kleine Selbsthilfeorganisation. Es ist nur wenigen Unternehmen – wie der Mobiliar – gelungen, bedeutend zu wachsen und gleichzeitig diese Rechtsform zu bewahren. Zusammen mit Verwaltungsrat und Management haben wir Delegierte den Begleiterscheinungen des Börsenbooms, den Fusions- und Umwandlungstendenzen, Stand gehalten.»

*Tobias Maurer, Delegierter, Aarau
Inhaber der Maurer AG*



«Die Mobiliar bietet Gewähr für eine sichere und faire Kundenbeziehung, sowohl in guten als auch in schwierigen Zeiten. Das Unternehmen verfügt über ein komfortables Eigenkapital – weil es, geprägt von der genossenschaftlichen Verpflichtung, mit der Substanz verantwortungsvoll und treuhänderisch umgegangen ist. Das gibt uns Kunden eine hohe Sicherheit. Die Mobiliar braucht aber auch Eigenkapital, um ihre Weiterentwicklung aus eigener Kraft finanzieren zu können.»

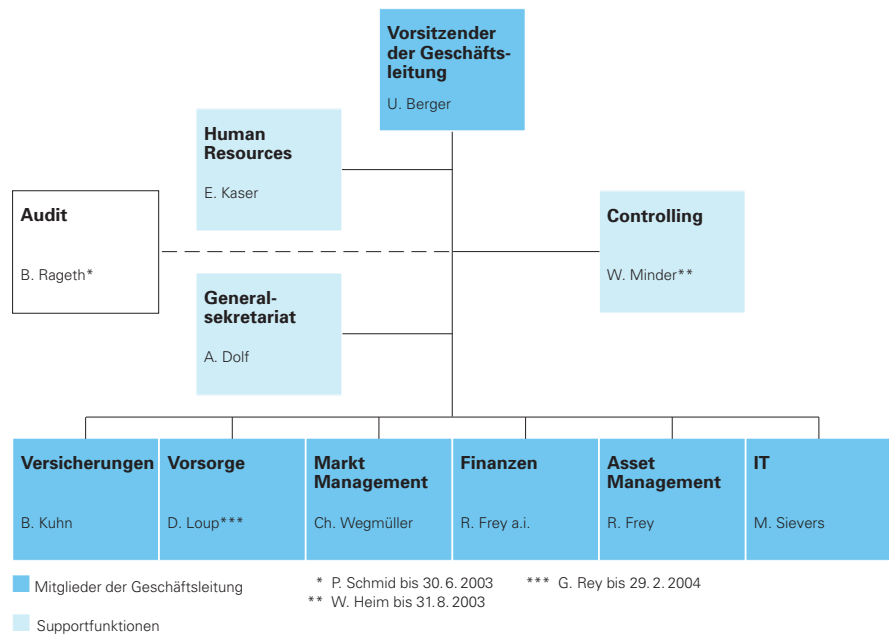
*Oskar Bachmann, Delegierter, Stäfa
Hotelier und Wirt*





«Die Genossenschaft beruht auf dem alten Grundsatz ›Alle für einen, einer für alle‹. Auf einfachen Nenner gebracht, ist das ein Prinzip, das für alle Beteiligten Sicherheit und Nutzen spendet. Sind die Versicherten treu und kostenbewusst, floriert das Unternehmen – und sie profitieren wieder davon. Sei dies von periodischen Auszahlungen aus dem Überschussfonds oder von der soliden guten Partnerschaft schlechthin.»

Christian Krüger, Delegierter, Staad Verwaltungsratspräsident und Inhaber der Krüger & Co. AG



Die Mobiliar hat sich im Jahr 2003 neu organisiert, hat Kräfte gebündelt und kosteneffizient gesteigert. Eine Geschäftsleitung ist nun übergreifend für alle Gesellschaften der Gruppe operativ verantwortlich. Die Leitung ist somit vereinheitlicht und vereinfacht worden.

Die Geschäftsbereiche Versicherungen und Vorsorge stellen die Planung, Entwicklung und Betreuung der Produkte und Dienstleistungen an die Versicherungsnehmer in der Schaden- und Lebensversicherung sicher. Das Markt Management ist für die Steuerung und die betriebswirtschaftliche Effizienz des Vertriebsnetzes und für den Marktauftritt verantwortlich. Dem Finanzbereich obliegen Rechnungswesen und Finanz-Risk Management, während das Asset Management die Anlagen des Unternehmens und die Immobilien bewirtschaftet. Die Informationstechnologie (IT) ist massgebender Erfolgsfaktor bei der Gestaltung der Produktprozesse und Erhöhung ihrer Effizienz.

Unterstützt wird die Geschäftsleitung von drei Supportfunktionen: Dem Generalsekretariat obliegt die administrative Betreuung der Oberbehörden und der Gruppengesellschaften. Der Bereich Human Resources verantwortet die Personaladministration und -entwicklung. Das Controlling führt die Finanz- und Mehrjahresplanung, das Reporting sowie das Projektcontrolling.

Das Audit (interne Revision) unterstützt den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung bei der Erfüllung ihrer Überwachungs- und Kontrollaufgaben.

Der Verwaltungsrat der Holding und der Gruppengesellschaften traf sich zu elf Sitzungen und befasste sich vor allem mit der strategischen Ausrichtung und operativen Zielsetzung der Mobiliar. Im Frühjahr beschäftigte er sich mit kurzfristig greifenden Massnahmen wie dem Kostensenkungsprogramm – verbunden mit einer Straffung des Agenturnetzes und einem Stellenabbau – sowie der neuen Führungsstruktur, die unter dem Vorsitz von Urs Berger bereits Mitte des Jahres umgesetzt wurde. Sie verschlankt die Führungsebene, bringt die Verantwortlichen näher an den Markt und erlaubt ihnen, schneller auf Veränderungen zu reagieren. Urs Berger übernahm die Führungsverantwortung am 23. Mai von Albert Lauper. Gleichzeitig wurde die oberste Führungsebene erneuert. Die aktuelle Struktur ist auf Seite 26 abgebildet. An Stelle der früheren Gruppenleitung und der Geschäftsleitungen der Schadenversicherung, Lebensversicherung und Asset Management ist nun eine Geschäftsleitung für die gesamte operative Führung verantwortlich. Bis zum Eintritt der neuen Leiter führten interimistisch bis 29. Februar 2004 Gottfried Rey den Bereich Vorsorge und Roland Frey bis 31. Mai 2004 zusätzlich die Finanzen.

Die Tätigkeit des Unternehmens umfasst das Versicherungs- und Vorsorgegeschäft. Fundamental bleibt die Ausrichtung auf den Markt Schweiz und Liechtenstein. Die Mobiliar deckt den Versicherungsbedarf der Kunden umfassend ab, mit eigenen oder mit Partner-Angeboten.

In der Schadenversicherung konzentrieren wir uns auf das Breitengeschäft mit starkem Fokus auf Privatpersonen und KMU. Die Mobiliar ist Leader in der Sachversicherung und baut diese Position aus. Die Produkte werden – modular aus Risikobausteinen aufgebaut – laufend aktualisiert und zeitgemäss an den Wandel der Lebensumstände unserer Kunden angepasst.

Aus dem direkten BVG-Geschäft (zweite Säule) haben wir uns zurückgezogen; die Übertragung der Portefeuilles an kompetente Partner ist im Jahr 2003 abgeschlossen worden. In der Privaten Vorsorge konzentrieren wir uns auf Risiko- und Fondsgebundene Lebensversicherungen. In der Beruflichen Vorsorge bleiben wir ein starker Partner für Vorsorgeinstitutionen, die unsere Gesellschaft Providentia rückversichert.

Wir bekennen uns unverändert zur lokalen Kompetenz und den Service aus einer Hand, das heisst zu unseren Unternehmer-Generalagenten. Alternative Vertriebskanäle pflegen wir über strategische Partnerschaften. Die Betreuung von Kunden mit Versicherungsbedarf im Ausland stellen wir über die Partner- oder Mitgliedschaft in internationalen Netzwerken sicher.

Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG* (Stand 1. Januar 2004)

Weitere Angaben zu den Personen auf den Seiten 10/11.

		Mitglied seit	gewählt bis
Albert Lauper	Präsident	2002	2004
Jacques Saucy	Vizepräsident	1991	2004
Richard Burger	Mitglied	1998	2004
Peter Giger	Mitglied	1991	2004
Peter Kappeler	Mitglied	2003	2006
Luc Meylan	Mitglied	2001	2004
Dr. Fulvio Pelli	Mitglied	2001	2004

* Identisch mit dem Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft (AG), der Providentia Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft (AG) und der Schweizerischen Mobiliar Asset Management (AG). Alle Mitglieder des Verwaltungsrates sind Schweizer Bürger.

Andreas Dolf **Sekretär des Verwaltungsrates**
Fürsprecher, Herzogenbuchsee

PricewaterhouseCoopers AG, Bern **Revisionsstelle** 2003
Leitende Revisoren
Jürg Reber, Bolligen (seit 2000); Martin Frei, Liestal (seit 2002)

Geschäftsleitung

Urs Berger **Vorsitzender**
Jg. 1951
Studium der Ökonomie an der Hochschule St. Gallen
Ab 1978 Tätigkeit bei einem Versicherungsbroker. 1981–1993 Zürich Versicherung, insbesondere Leiter Industrieberatung. 1993–2002 Basler Versicherung, 1999 Vorsitzender Geschäftsleitung Schweiz und Mitglied der Konzernleitung. Eintritt in die Gruppe Mobiliar 1.1. 2003, Vorsitzender der Geschäftsleitung seit 23. 5. 2003.

Bruno Kuhn **Mitglied**
Jg. 1957
Fürsprecher
1985 Schweizerische Bankgesellschaft, Finanzen. 1986–1987 Mandatsleiter PR-Agentur in Bern. 1987 Eintritt in die Mobiliar, 1999 Bereichsleiter Produkte, Leiter Versicherungen seit 16. 6. 2003.

Daniel Loup **Mitglied** (ab 1. März 2004)
Jg. 1949
Licence Hautes Etudes Commerciales (HEC) Universität Lausanne
Ab 1972 Winterthur Versicherungen, u.a. Vertrieb Leben Schweiz. 1994 Elvia, Verkauf und Marketing. 1995 Swiss Life Gruppe, 1999 Mitglied des Konzernbereichs Schweiz, Verkauf und Marketing. Eintritt in die Gruppe Mobiliar 1. 3. 2004 als Leiter Vorsorge.

Christian Wegmüller **Mitglied**
Jg. 1950
Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer
Ab 1973 Tätigkeit auf einer Gemeindeverwaltung und in einer Treuhandfirma. 1984 Eintritt in die Mobiliar als Revisor, 1999 Leiter der Unternehmenseinheit Schadenversicherung, Leiter Markt Management der Gruppe seit 16. 6. 2003.

Peter Brawand
Jg. 1965

Mitglied (ab 1. Juni 2004)

Lic. oec. HSG, Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer
Ab 1989 Tätigkeiten bei Revisuisse Pricewaterhouse AG.
1994–1997 Coop Versicherungsgesellschaft, Leiter Finanzen und Administration.
1997 Basler Versicherungen, Leiter Rechnungswesen Schweiz, ab 2000 Leiter Rechnungswesen und Controlling. Eintritt in die Mobiliar 1.6.2004 als Leiter Finanzen.

Roland Frey
Jg. 1956

Mitglied

Eidg. dipl. Bankfachmann
Ab 1976 Tätigkeiten bei Neue Aargauer Bank und Chase Manhattan Bank. 1983 Schweizerische Volksbank. Ab 1996 Credit Suisse, Regionenleiter Zürich Nord und Zürich West. 1999 Eintritt in die Gruppe Mobiliar als Leiter Asset Management.

Markus Sievers
Jg. 1954

Mitglied

Dipl. math. ETHZ
Ab 1978 Assistent am Mathematischen Seminar der ETH Zürich. 1980 Eintritt in die Providentia, Leiter Verkauf Providentia, Leiter Protekta, Bereichsleiter Geschäftsentwicklung IT der Mobiliar, Leiter IT der Gruppe seit 16.6.2003.

Leiter Supportfunktionen der Geschäftsleitung

Andreas Dolf, Fürsprecher	Generalsekretariat
Erich Kaser	Human Resources
Walter Minder	Controlling

Audit

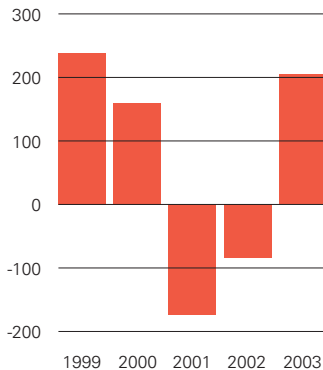
Ben Rageth, lic. oec. HSG	Interne Revision
---------------------------	------------------

Mitglieder der Direktion (Stand 1. Januar 2004)

Hanspeter Aebischer; Christoph Aisslinger, Dr. iur.; Hans Ammeter, Dr. phil. nat.; Albert Andrist; André Blanchard, lic. iur.; Werner Bösiger; Patrizio Bühlmann; Walter Bühlmann; Odilo Bürgy, lic. iur., Rechtsanwalt; Heinz Buser; Bruno Ehrler, Dr. oec. HSG; Nicole Flach, Dr. phil. nat.; Peter Galliker, Fürsprecher; Heinz Geiser; Roland Grossrieder; Thomas Harnischberg, Fürsprecher; Peter Hasler, Fürsprecher; Andreas Hölzli; Thomas Itten, Fürsprecher; Alessandro Jori, Dr. phil. nat.; Stefan Koch, lic. oec. publ.; Beat Kunz; Martin Kurz, Dr. oec.; Daniel Luder, lic. rer. pol.; Roland Lüthi; Bernhard Maeder; Véronique Manavi, lic. iur., Rechtsanwältin; Silvan Meier; André Meyer; Martin Meyer, lic. iur.; Gaspare Nadig, lic. iur.; Beat Odermatt; Konrad Reif, Fürsprecher; Gottfried Rey, Dr. phil. nat.; René Rippstein, lic. rer. pol.; Peter Schärer; Andreas Scheurer, Fürsprecher; Christian Schindler; Christian Schnell; Martin Sedlmayer; Bruno Spicher; Christoph Stalder, Dr. iur., Fürsprecher; Erich Streit; Urs Suter; Rolf Trüeb, dipl. Ing. ETH; Heinrich Türlér, Dr. phil. nat.; Klaus Volken, lic. rer. pol.; Urs Wirth; Andreas Wortmann, dipl. Ing. ETH.

Konsolidiertes Jahresergebnis nach Minderheitsanteilen

in Mio. CHF



Die Konsolidierung für das Geschäftsjahr 2003 erfolgt unverändert zum Vorjahr auf Stufe der Schweizerischen Mobiliar Holding AG. Sie ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft.

Der vorliegende Kommentar bezieht sich auf die Kennzahlen, die sich auf der Umschlagklappe dieses Geschäftsberichtes befinden, sowie auf die Konzernrechnung auf den Seiten 45 bis 61.

Gesamtergebnis

Der konsolidierte Jahresgewinn beträgt 205,3 Millionen Franken (Vorjahr Verlust 84,3 Millionen Franken). Das positive Gesamtergebnis ist hauptsächlich die Folge des stark verbesserten Finanzergebnisses. Dazu beigetragen haben ferner Kostensenkungsmassnahmen. Im ausserordentlichen Ergebnis von -21,8 Millionen Franken wird die Rückstellung für die Umstrukturierung und für die sozialverträgliche Umsetzung der Stellenreduktion sowie für damit verbundene Nebenkosten sichtbar. Das Gesamtprämienvolumen der Gruppe ist nahezu unverändert und beläuft sich auf 2,613 Milliarden Franken. Strategiekonform sind die Prämien im Nicht-Lebengeschäft gestiegen und im Leben-Geschäft gesunken. Der Ergebnisbeitrag aus dem Finanzgeschäft beläuft sich auf 431,0 Millionen Franken, ohne Berücksichtigung der Wertveränderung der Neubewertungsreserven. Dies entspricht einer Anlagerendite von 5,2% auf dem durchschnittlichen Kapitalanlagenbestand von 8,273 Milliarden Franken.

Bilanz

Die konsolidierte Bilanzsumme von 11,645 Milliarden Franken liegt um 511,4 Millionen Franken höher als im Vorjahr. Weiterhin ist das Anlagevermögen mit 11,110 Milliarden Franken (Vorjahr 10,596 Milliarden Franken) die

grösste Position der Aktiven. Obligationen bleiben unsere wichtigste Anlagekategorie vor Immobilien, inkl. Immobilienfonds und Anteilen an Immobiliengesellschaften. Die versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach bisheriger Praxis vorsichtig dotiert.

Das konsolidierte Eigenkapital hat von 1,538 Milliarden Franken um 168,7 Millionen Franken auf 1,707 Milliarden Franken zugenommen. Es entspricht einem Mehrfachen der gesetzlichen Solvenzvorschriften und bildet eine solide Basis für die Weiterentwicklung der Gruppe. Um 36,8 Millionen Franken geringer ausgefallen sind die Neubewertungsreserven im Eigenkapital. Hier haben sich die gesunkenen Kurswerte des Obligationenbestandes ausgewirkt.

Nicht-Leben

Technisches Geschäft

Die verfallenen Bruttoprämien liegen im Gesamtgeschäft um 3,5% über dem Vorjahr und betragen 1,851 Milliarden Franken.

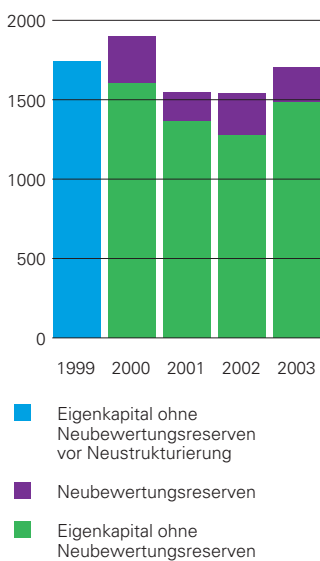
Die Schadenbelastung für eigene Rechnung konnte um 0,8 Prozentpunkte auf 70,4% reduziert werden. Zwar sind Grossschäden ausgeblieben, doch viele kleinere Elementarereignisse und der immer noch unbefriedigende Verlauf in der Motorfahrzeug- und der Personenversicherung beeinflussten weiterhin das Resultat. Verstärkt wurde die Katastrophenrückstellung, nämlich um 30 Millionen Franken auf 200 Millionen Franken, was den übrigen versicherungstechnischen Aufwand und damit auch die Combined Ratio belastete.

Der Kostensatz für eigene Rechnung konnte um 1,9 Prozentpunkte auf 27,7% verringert werden. Schliesslich resultierte eine Combined Ratio für eigene Rechnung von 104,2% (Vorjahr 104,6%).

Konsolidiertes Eigenkapital

Per 31.12.

in Mio. CHF



Finanzgeschäft

Das finanzielle Ergebnis beträgt 294,3 Millionen Franken (Vorjahresverlust 218,3 Millionen Franken).

Der Ertrag aus Kapitalanlagen liegt mit 349,3 Millionen Franken um 7,8% über Vorjahr. Einem tieferen Wertschriftenertrag und gesunkenen Zinsen auf dem Kreditportefeuille stehen Verkaufsgewinne, Zuschreibungen auf Aktienpositionen bis zu ihrem Einstandswert sowie Mietzinseinnahmen gegenüber.

Der Aufwand aus Kapitalanlagen ist mit 51,5 Millionen Franken um 430,3 Millionen Franken tiefer. Die Abschreibungen auf den Kapitalanlagen und die Verkaufsverluste betragen noch knapp 8% der Vorjahresbeträge.

Fremdwährungseinflüsse prägen den übrigen finanziellen Ertrag (137,2 Millionen Franken) und den übrigen finanziellen Aufwand (140,8 Millionen Franken). Aus den gegensätzlichen Bewegungen – steigender Euro und schwacher US Dollar – ergab sich, zusammen mit den strategischen Absicherungsmassnahmen, die gewünschte Glättung dieser Einflüsse.

Leben

Technisches Geschäft

Die verfallenen Bruttoprämien sind strategiekonform um 7,8% auf 761,5 Millionen Franken gesunken.

Die bezahlten Versicherungsleistungen für eigene Rechnung nahmen um 9,0% auf 724,3 Millionen Franken zu. Eine grössere Anzahl fällig gewordener Policen sowie die Übertragung von Reserven für abgetretene Kollektivversicherungen haben sich ausgewirkt. Hervorzuheben ist, dass sich in der Todesfallversicherung der Risikoverlauf positiv entwickelte.

Im Geschäftsjahr sind Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten von 13,7 Millionen Franken gebildet worden, so dass sich der Fonds heute auf 53,7 Millionen Franken beläuft. Ausbezahlt wurden für 51,4 Millionen Franken (Vorjahr 68,4 Millionen Franken) Überschussanteile.

Der Kostensatz brutto konnte um 1,6 Prozentpunkte auf 12,1% reduziert werden.

Finanzgeschäft

Der Ergebnisbeitrag aus dem Finanzgeschäft beläuft sich auf 136,7 Millionen Franken (Vorjahr 42,3 Millionen Franken).

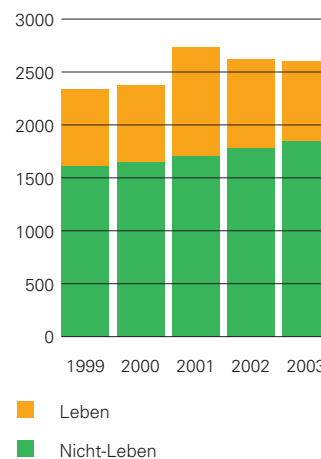
Der Ertrag aus Kapitalanlagen liegt mit 164,1 Millionen Franken 16,3% unter Vorjahr. Obwohl volumenbedingt ein gesteigerter Wertschriftenertrag zu verzeichnen ist, führten die im Jahresvergleich nicht wiederholbaren Verkaufsgewinne aus der damaligen Aktienquotenreduktion zu einem tieferen Ertrag.

Im Gegenzug ist der Aufwand für Kapitalanlagen auf 27,6 Millionen Franken geschrumpft (Vorjahr 134,5 Millionen Franken). Sowohl der Abschreibungsbedarf als auch die Verluste aus der Veräusserung von Kapitalanlagen haben sich markant zurückgebildet.

Während im Vorjahr das übrige finanzielle Ergebnis aus den Fremdwährungseinflüssen einen Verlust von 19,2 Millionen Franken aufwies, kompensieren sich im Berichtsjahr der übrige finanzielle Ertrag resp. Aufwand mit je 102 Millionen Franken.

Verfallene Bruttoprämien

in Mio. CHF



Die Mobiliar

	2003 Mio. CHF	2002 Mio. CHF	Veränderung in %
Verfallene Bruttoprämien	1 824,9	1 765,7	3,4
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	1 713,2	1 643,9	4,2
Schadenaufwand für eigene Rechnung	- 1 212,2	- 1 176,6	3,0
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	3 387,1	3 202,8	5,8
Technisches Ergebnis	- 67,1	- 71,0	n. a.
Finanzielles Ergebnis	271,9	- 175,5	n. a.
Ausserordentliches Ergebnis	- 29,9	298,2	n. a.
Schadenbelastung für eigene Rechnung	70,8%	71,6%	
Kostensatz für eigene Rechnung	26,9%	28,8%	
Satz übrige technische Kosten (inkl. Überschussanteile an Versicherungsnehmer) für eigene Rechnung	6,2%	3,9%	
Combined Ratio für eigene Rechnung	103,9%	104,3%	

Protekta

	2003 Mio. CHF	2002 Mio. CHF	Veränderung in %
Verfallene Bruttoprämien	25,7	22,2	15,8
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	24,0	20,7	15,9
Schadenaufwand für eigene Rechnung	- 14,8	- 11,2	32,1
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	41,7	38,4	8,6
Technisches Ergebnis	0,6	1,1	- 45,5
Finanzielles Ergebnis	2,5	- 3,0	n. a.
Ausserordentliches Ergebnis	0,0	2,5	n. a.
Schadenbelastung für eigene Rechnung	61,7%	54,1%	
Kostensatz für eigene Rechnung	35,4%	39,1%	
Satz übrige technische Kosten (inkl. Überschussanteile an Versicherungsnehmer) für eigene Rechnung	0,4%	1,5%	
Combined Ratio für eigene Rechnung	97,5%	94,7%	

n. a. = nicht anwendbar

Risiko- und Kostenmanagement fordert die Branche

Nach vorläufigen Schätzungen des Schweizerischen Versicherungsverbandes hat das Prämienvolumen im Schweizerischen Nicht-Leben-Versicherungsmarkt im Jahr 2003 um ca. 5% zugenommen. Wie bereits im Vorjahr resultiert ein grosser Teil dieses Zuwachses aus Tarif- und individuellen, risikobedingten Prämienanpassungen.

Diese sind eine wesentliche Folge der Rückbesinnung der Versicherungsgesellschaften auf risikoadäquate Zeichnungspolitik und risikogerechte Prämien. Im Interesse der Substanzsicherung können wachsende Schadenbelastung und Kosten nicht mehr über volatile Kapitalgewinne ausgeglichen werden. Die Ertragslage im technischen Geschäft – das heisst im Versicherungs-Kerngeschäft vor Einrechnung der Kapitalerträge – ist nach wie vor ungenügend, trotz erkennbaren positiven Trends. Nach einer von Global Playing und Allfinanz geprägten Periode beobachten wir, dass sich die schweizerischen Schadenversicherer wieder auf den nationalen Markt, auf lokale Verankerung und das Breitengeschäft ausrichten.

Die Schadenbelastung bewegt sich nach wie vor auf hohem Niveau. Sie ist zwar im Vergleich zum Vorjahr etwas rückläufig bei Grösstschäden und bei den Elementarschäden, doch viele kleinere Elementarereignisse und der immer noch unbefriedigende Verlauf in der Motorfahrzeug- und der Personenversicherung belasten die Ergebnisse. Die Zunahme von kostenintensiven Langzeitschäden bei Personen führt zu steigendem Rückstellungsbedarf.

Mobilien wächst selektiv

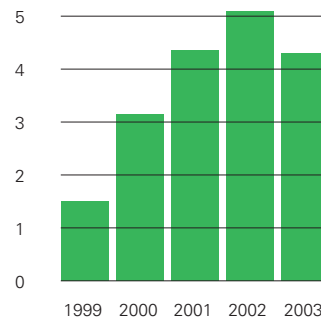
Die verfallenen Bruttoprämien liegen im Gesamtgeschäft um 3,4% über dem Vorjahr. Im direkten Geschäft haben wir die Bruttoprämien um 4,3% steigern können. Das Wachstum liegt somit leicht unter dem erwarteten schweizerischen Durchschnitt. Dies, weil wir auf mittelfristig ausgerichtetes, verstärkt selektives Wachstum und auf laufende Portfeuillebereinigungen setzen.

Prämienwachstum verzeichnen wir in den Mobilitätsversicherungen (8,9%) und in der Personenversicherung (0,8%). In beiden Fällen resultiert das Wachstum schwergewichtig aus Tarif- bzw. Prämienanpassungen. Die Marktentwicklung zeigt, dass der Trend zur reinen Volumensteigerung in diesen Geschäftsfeldern zwar gebrochen werden konnte, zur Abdeckung der Risiken reicht das heutige Prämienniveau jedoch nach wie vor nicht aus. Die künftigen Herausforderungen heissen Risikoselektion, bedarfsgerechte Prämien und konsequentes Schadenmanagement.

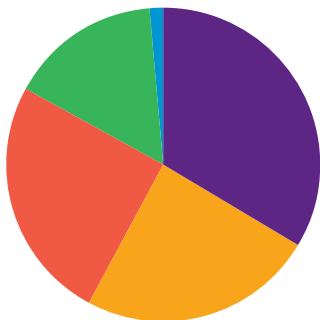
Das innovative Angebot und die aktive Marktbearbeitung sind Erfolgspfeiler für das weiterhin erfreuliche Wachstum der Haushalt- und Betriebsversicherungen. Unsere starke Marktposition in diesen attraktiven Geschäftsfeldern, auf die unsere Konkurrenten vermehrt fokussieren, wollen wir mit verstärkter Serviceorientierung und Innovation behaupten. Serviceorientierung manifestiert sich insbesondere auch im Angebot der Protekta Risikoberatungs-AG: Mit Risk-Management-Dienstleistungen unterstützen wir unsere Versicherungskunden in der Prävention und bei der Schadenbewältigung.

Portfeuille-Entwicklung Direktes Geschäft Verfallene Bruttoprämien

Zuwachs in Prozenten



Verdiente Prämien brutto nach Geschäftsfeld 2003



- Mobilitätsversicherungen, 33,6%
- Haushaltversicherungen, 24,3%
- Betriebsversicherungen, 25,2%
- Personenversicherungen, 15,6%
- Rechtsschutzversicherungen, 1,3%

Weil wir lokal präsent und mit dem Umfeld vertraut sind, gewinnen wir zahlreiche junge Kunden und begleiten sie bei der Abdeckung ihres wachsenden Versicherungsbedarfs – sei es als Privat- oder später als Geschäftskunden. Wir haben damit unsere starke Position im Breitengeschäft auch im Jahr 2003 nachhaltig gefestigt.

Protekta mit breiter Wertschöpfung

Erfolgreich selbständig am Markt operiert die Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG. Sie konnte ihre verfallenen Bruttoprämien – wie bereits im Vorjahr – um über 15% steigern und steuert, dank guter Schaden- und Kostenbelastung, einen positiven Beitrag zum Gesamtergebnis bei. Mit den Angeboten JurLine und JurService bietet die Protekta über die eigentlichen Versicherungsprodukte hinausgehende, innovative Dienstleistungen im Bereich Rechtsauskünfte und Rechtsberatung an.

Personen- und Motorfahrzeugversicherungen belasten die Kosten

Der Schadenaufwand für eigene Rechnung ist in der Berichtsperiode geringer gestiegen als das Prämienwachstum. Die Schadenbelastung hat sich dadurch gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozentpunkte auf 70,8% verbessert. Sie liegt jedoch nach wie vor auf hohem Niveau. Durch eine gleichzeitige Verringerung des Kostensatzes um 1,9 Prozentpunkte auf 26,9% ist die Combined Ratio auf 103,9% gesunken – obschon die Katastrophenrückstellung erhöht wurde.

Im Mehrjahresvergleich stellen wir insbesondere frankenmässig eine geringere Belastung aus Elementar- und Feuer-Grossschäden fest. Die Anzahl der Elementarschäden hat zwar gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 7,5% zugenommen, verteilt sich jedoch auf eine Vielzahl kleinerer, lokaler Ereignisse, vorwiegend verursacht durch regionale Hagelzüge. Katastrophenereignisse sind im 2003 weitgehend ausgeblieben.

Weiterhin unerfreulich präsentiert sich die Schadensituation und -belastung bei Personenschäden, welche aus den Motorfahrzeug-Haftpflicht- oder Personenversicherungen anfallen. Dies ist nicht zuletzt mitverursacht durch die aktuelle Wirtschaftssituation, das steigende Durchschnittsalter und die ungebremste Kostenentwicklung im Gesundheitswesen. Die Anzahl der Schadenfälle, die 100 000 Franken übersteigen, ist weiter gewachsen. Der durchschnittliche Schaden hat seit 1999 in der Kollektivkrankenversicherung um über 36%, in der Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung um über 27% zugenommen. Die Prämienspirale steigt und belastet die Arbeitgeber. Notwendig geworden sind gezielte Massnahmen zur Förderung des Heilungsprozesses und zur möglichst raschen Wiedereingliederung von Krankheits- und Unfallopfern in die Erwerbstätigkeit. Mit Rücksicht auf alle Versicherten wollen wir keine ungerechtfertigten Leistungen erbringen.

Innovationen und Investitionen für die Zukunft

Im September 2003 haben wir das neu gestaltete Produkt MobiCasa Multirisk lanciert und damit unsere Marktführerschaft in der Haushaltversicherung erfolgreich ausbauen können.

Innovative Produkte, verbunden mit Beratungs- und ergänzenden Dienstleistungen, sind ein wesentlicher Faktor unserer zukunftsgerichteten Entwicklung. Gleichzeitig mit MobiCasa Multirisk ist die Home Assistance eingeführt worden. Weitere Beispiele sind die Beratungen der Protekta wie Jur-Line und JurService, die umfassenden Leistungen des Call-Service-Centers Mobi24 sowie spezifisch auf junge Leute ausgerichtete Angebote. So decken wir Sicherheitsbedürfnisse weit über das Kernprodukt hinaus ab.

Investitionen in die laufende Erneuerung unserer Verarbeitungsprozesse und Informatiksysteme haben grösste Bedeutung, sind sie doch wesentliche Faktoren für die zukünftige Entwicklung und das Kostenmanagement. In den Jahren 2004/2005 findet die Überarbeitung unserer Vertragsführungssysteme statt. In Verbindung mit modularen Versicherungsprodukten erreichen wir eine weiter verbesserte Datenführung und transparentere Kundendokumente. Wir steigern damit sowohl unsere eigene Leistungsfähigkeit als auch die Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden.

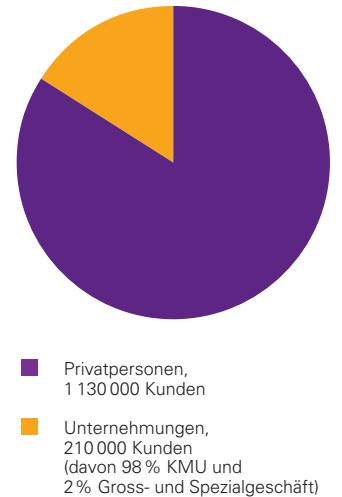
Antworten auf die Herausforderung

Risiko- und Kostenmanagement sind auch für uns die grosse Herausforderung. Wir antworten darauf, indem wir Versicherungsgeschäft zu risikogerechten Prämien zeichnen, unsere Portefeuilles aktiv bewirtschaften und die gesellschaftsinternen Prozesse und Systeme laufend überprüfen und optimieren. Von diesem Vorgehen erwarten wir für die kommenden Jahre – ausserordentliche Schadenereignisse vorbehalten – eine weitere Verbesserung unserer technischen Ergebnisse und damit der Combined Ratio.

Klimaentwicklung, Elementarschäden, Gesundheitskosten und veränderte Gerichtspraxis beeinflussen die Versicherungsbranche auch künftig massgeblich. Neue zusätzliche Herausforderungen stellen sich laufend mit Themen wie Gentechnologie, Elektrosmog, Terroranschläge, Anpassungen der Versicherungsgesetze und -verordnungen oder epidemische Krankheiten wie BSE und SARS. Wir begegnen diesen Bewegungen und Gefahrenpotentialen unter anderem mit laufenden Investitionen in Risikomanagement, Schadenprävention und spezialisiertes Fachwissen.

Kundenbestand

Per 31.12.2003



Providentia

	2003 Mio. CHF	2002 Mio. CHF	Verände- rung in %
Jahresprämien (periodische Prämien)	414,1	409,1	1,2
Einmalprämien (Einmaleinlagen)	347,5	416,7	– 16,6
Verfallene Bruttoprämien	761,6	825,8	– 7,8
Bezahlte Versicherungsleistungen	– 739,8	– 675,3	9,6
Ausbezahlte Überschussanteile	– 51,4	– 68,4	– 24,9
Versicherungstechnische			
Rückstellungen für eigene Rechnung	5 454,2	5 340,0	2,1
– davon Deckungskapital	1 893,1	1 907,3	– 0,7
– davon Rückstellungen für anteil- gebundene Lebensversicherungen	2 573,9	2 535,7	1,5
– davon Rückstellungen für künftige Überschussanteile			
an Versicherungsnehmer	53,7	40,0	34,3
Kapitalanlagen	5 592,1	5 443,5	2,7
– davon Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	2 573,9	2 535,7	1,5
Kostensatz brutto	12,1%	13,8%	

Neuausrichtung umgesetzt

Im Zuge der Restrukturierung des Gesamtunternehmens wurde Mitte 2003 die Providentia als Geschäftsleitungsbereich Vorsorge in die Mobiliar integriert. Dieser positioniert sich strategisch in drei Marktsegmenten: In der Privaten Vorsorge als Risikoversicherer und Anbieter von Fondsgebundenen Lebensversicherungen und in der Beruflichen Vorsorge als Rückversicherer von Pensionskassen.

Im ersten Quartal 2003 wurde die Integration der ehemaligen Providentia Generalagenturen in die Vertriebsorganisation der Mobiliar abgeschlossen. Weil die Vorsorgeprodukte für Private fortan über das Vertriebsnetz der Mobiliar sowie über Makler und Banken angeboten werden, haben wir im Laufe des Jahres den separaten Aussendienst der Providentia aufgehoben. Schliesslich wurde im Frühjahr 2003 entschieden, auf das Breitengeschäft zu fokussieren und in Zukunft auf das Angebot von Finanzplanungen für Individualkunden zu verzichten. Das Finanzplanungs-Center in Bern wurde deshalb per 30. Juni 2003 geschlossen. Wie bereits im Vorjahr beschlossen und eingeleitet, hat die Providentia den Rückzug aus dem BVG-Geschäft im 2003 umgesetzt. Die Verantwortung für alle drei Sammelstiftungen ist per 1. Januar 2004 an drei verschiedene markterprobte Partner übertragen worden.

Diese Neuausrichtungen und entsprechende interne organisatorische Massnahmen prägten das Jahr 2003. Der Kostensatz hat sich deshalb – trotz strategiekonform sinkendem Prämienvolumen – merklich verbessert. Obschon Invaliditätsfälle das technische Ergebnis belasten, ist es nahezu ausgeglichen. Positive Einflüsse erwarten wir im Jahr 2004, weil die meisten getrof-

fenen Massnahmen zur Verbesserung des Resultats erst wirksam werden.

Starke Position in der privaten Vorsorge

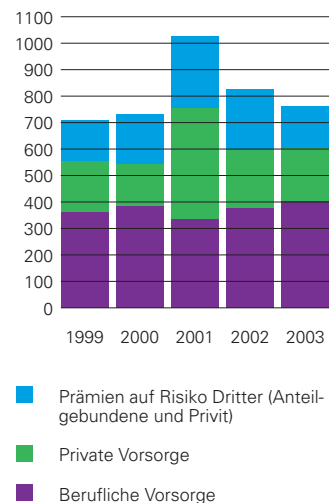
Unsere Angebotspalette haben wir im Hinblick auf den Vertrieb über das Generalagenturennetz der Mobiliar gestrafft und noch stärker auf das Breitengeschäft ausgerichtet. Der Erfolg am Markt ist nicht ausgeblieben, die Massnahmen führten zu einer massiven Steigerung der Neugeschäfte – bei den Risikoversicherungen beträgt diese 22%. Erfreulicherweise konnten wir auch die Marktführerschaft bei den temporären Todesfallversicherungen für Private stark ausbauen. Unser Marktanteil betrug im Jahr 2002 17%. Strategiekonform stark rückläufig waren die Prämien aus den kapitalbildenden Versicherungen, insbesondere aus den Einmalprämienversicherungen.

Fondsgeschäft noch gedämpft

Die Nachfrage nach Fondsgebundenen Lebensversicherungen und reinen Fonds hatte sich im Jahr 2003 noch nicht erholt. Zu prägend wirkten die Turbulenzen an den Kapitalmärkten nach. Die Produktion liegt hier um rund einen Drittel unter dem Vorjahr. Wir schätzen die Marktentwicklung weiterhin positiv ein und erweiterten deshalb unser Angebot mit reinen Fondsprodukten, welche wir zusammen mit der Bank Julius Bär auf den Markt brachten. Unter dem Label MobiFonds vertreiben die Generalagenturen drei Dachfonds mit unterschiedlich hohen Aktienanteilen (20%, 50% und 90%). Unsere Kunden können die MobiFonds-Anteile mittels Einmaleinlagen oder regelmässigen Einzahlungen (Anlageplänen) erwerben. Im Herbst wurde ein weiterer MobiFonds 3A für konservative Anleger lanciert, als Bestandteil einer Vorsorgepolice, die dadurch steuerbegünstigt ist.

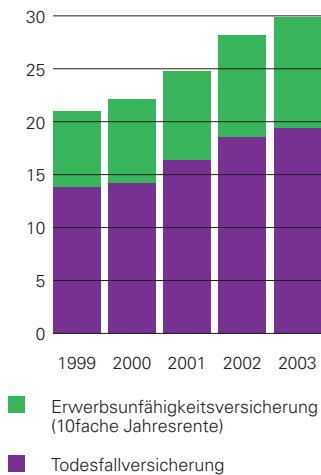
Entwicklung der Prämieinnahmen

in Mio. CHF



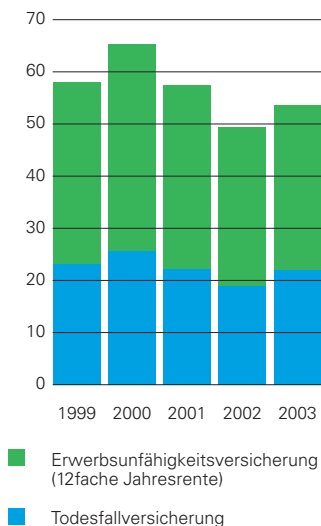
Entwicklung des Bestandes an versicherten Leistungen (Private Vorsorge)

in Mrd. CHF



Entwicklung des Bestandes an versicherten Leistungen (Berufliche Vorsorge)

in Mrd. CHF



Erprobte Partnerschaften

Mit der Bank Julius Bär arbeiten wir im Fondsgeschäft zusammen. Kantonal- und Regionalbanken vertreiben nach wie vor unsere gemeinsam entwickelten Vorsorge- und Risikoprodukte.

Starke Produktion in der Rückversicherung

Im Bereich der Beruflichen Vorsorge konzentrieren wir uns nun ausschliesslich auf die Rückversicherung von Vorsorgeinstitutionen. Für die Kundenberatung und -betreuung wurde eine völlig neue Struktur mit erfahrenen Spezialisten aufgebaut, die dezentral stationiert sind. Gezielte Anpassungen an das veränderte Umfeld mussten wir auch in diesem Geschäftsfeld vornehmen: Zur Sanierung des Rückversicherungsgeschäftes wurden Vertragsanierungen und zum Teil doch bedeutende Anpassungen der Prämien sowie eine Straffung der Produktpalette notwendig. Dank sorgfältiger persönlicher Beratung konnten wir bei den Kunden Verständnis für die Massnahmen finden. Trotz dieser schwierigen Vorzeichen haben wir eine noch nie dagewesene Produktion im Bereich des Rückversicherungsgeschäftes von mehr als 20 Millionen Franken erreicht. Ermöglicht wurde dies insbesondere dank der raschen und transparenten Ausarbeitung des Tarifs 2004. Bereits im April 2003 konnten wir mit grossem Marktvorsprung den Kunden verlässliche Offerten unterbreiten.

Altersrentenverträge vom Obligatorium gelöst

Die Altersrentenverträge haben wir ebenfalls den Realitäten angepasst und von der Anbindung an den gesetzlich vorgeschriebenen Umwandlungssatz gelöst, der noch immer zu hoch angesetzt ist. Damit haben wir unsere Möglichkeiten ausgeschöpft und können uns losgelöst von den Bestimmun-

gen der obligatorischen Beruflichen Vorsorge (BVG) bewegen.

Leistungen und Risikoverlauf

Der Risikoverlauf in der Todesfallversicherung war wiederum besser, als es die Rechnungsgrundlagen erwarten liessen. Die Schadenbelastung hat gegenüber dem Vorjahr nur sehr leicht zugenommen. In der Erwerbsunfähigkeitsversicherung hat sich dank aktivem Schaden- und Leistungsmanagement die Belastung gegenüber dem ausgesprochen schlechten Vorjahr nicht weiter verschlechtert. Sie bleibt jedoch auf dem gleichen, zu hohen Niveau.

Gute Perspektiven teils auf neuer Grundlage

Im Privaten Vorsorgegeschäft erwarten wir eine Fortsetzung der positiven Ergebnisse in der Risikoversicherung. Wir spüren, dass mit der Erholung der Kapitalmärkte das Vertrauen der Anleger in risikoreichere Anlageinstrumente mit entsprechend höherer Renditeerwartung wieder steigt. Daher erwarten wir im Geschäftsjahr 2004 erneut eine stärkere Nachfrage nach reinen Fondsprodukten und Fondsgebundenen Lebensversicherungen ohne Kapitalschutz. Mit unserer Angebotspalette werden wir der Nachfrage entsprechen können.

Im Kundenkreis des Rückversicherungsmarktes verfügen wir über eine hohe Bekanntheit und ein gutes Image. Ausgehend davon und auf der Basis des bereinigten Portefeuilles beurteilen wir die Aussichten in diesem Angebotsbereich heute ausgesprochen positiv. Das Problem der zahlreichen Invaliditätsfälle muss mit Sorgfalt angegangen werden. Wir verstärken unsere Massnahmen und stellen ein politisches Umdenken fest. So sind wir zuversichtlich, dass mittelfristig eine leichte Besserung eintreten wird.

Mit weniger Generalagenturen kundennah

Erstmals in der Geschichte hat die Mobiliar eine deutliche Standortbereinigung im Netz der Generalagenturen durchgeführt. Ausschlaggebend war das Ziel, die Effizienz der Vertriebsstruktur zu erhöhen und die Verkaufskraft zu erhalten. Trotz der Beschränkung auf vorgesehene dreiundachtzig Generalagenturen per Ende 2004 – von rund hundert im Jahr 2002 – bleibt die Lokalpräsenz flächendeckend erhalten. Lokale Büros und Mitarbeitende im Aussendienst stellen die Kundennähe sicher. Die Mobiliar ist mit hundertvierzig Standorten noch immer die am besten vertretene Versicherung der Schweiz. Das Vertriebsnetz der Mobiliar deckt heute die Versicherungs- und Vorsorgebedürfnisse umfassend ab. Im Berichtsjahr ist der Aussendienst der Providentia deshalb integriert worden. Wir verfügen über gut ausgebildete Berater und Spezialisten, um Private sowie Gewerbe- und KMU-Kunden in den Bereichen Schadenversicherung, Lebensversicherungen und Vorsorge kompetent zu bedienen. Rund 90% der Schadenfälle werden vor Ort unkompliziert erledigt. Rückmeldungen bestätigen, dass die hohe Dienstleistungsbereitschaft und Glaubwürdigkeit der Mobiliar von den Kunden wahrgenommen wird.

Rüstzeug für die Zukunft

Wir legen unser Augenmerk speziell im Vertrieb auf die zielgerichtete Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden. Sie müssen sich auch in Zukunft einem anspruchsvollen Markt mit vielfältigen Anforderungen stellen können. Mit Investitionen in den nächsten Jahren wollen wir vor allem die Arbeitsprozesse und die Unterstützung unserer Generalagenturen noch effizienter gestalten.

Gutes Wachstum im Maklervertrieb

Vor allem im Unternehmensgeschäft haben sich in den letzten Jahren zu-

nehmend unabhängige Versicherungsmakler etabliert, mit denen wir partnerschaftlich zusammenarbeiten. Überregional und national tätigen Versicherungsmaklern steht mit unserer Direktion Maklergeschäft in Zürich und einer Aussenstelle für die Romandie in Genf eine spezialisierte Organisationseinheit zur Verfügung. Lokal und regional tätige Makler werden durch unsere Generalagenturen betreut. Auch im Berichtsjahr war das Wachstum im Maklervertrieb gut.

Verstärkte Zusammenarbeit mit Partnern

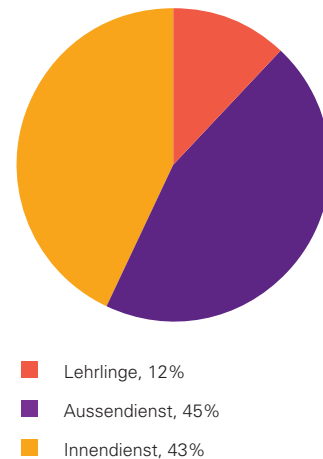
Den Kunden, die eine Krankenversicherung benötigen, vermitteln wir die Produkte der Sanitas. Die Zusammenarbeit konnten wir erfreulich ausbauen, ist doch im Jahr 2003 die Anzahl vermittelter Verträge um 7,5% gestiegen. Sanitas bietet für den Einzel- und Kollektivbedarf qualitativ hoch stehende Krankenpflegeversicherungen an. Sie ergänzen unsere Produkte optimal. Da wir unsere Portefeuilles im Bereich der Beruflichen Vorsorge im Laufe des Jahres 2003 Partnern anvertraut haben, mussten die Verträge mit dem Einverständnis der Kunden übertragen werden, was bei allen Produkten dank viel persönlichem Einsatz der Mitarbeitenden ohne Probleme verlief:

– Die bisherigen ProviPension-Verträge wurden bis Ende Jahr zu rund 80%, vorwiegend durch unsere Generalagenturen, in das Produkt Business-Komfort KMU der PAX transferiert. Zudem vermittelten die Generalagenturen rund 350 neue Verträge an die PAX. Sie baut ihre Produktpalette im Jahr 2004 weiter aus und bietet nun Lösungen für Betriebe mit über zehn Mitarbeitenden an, nämlich das Produkt Business Forte KMU.

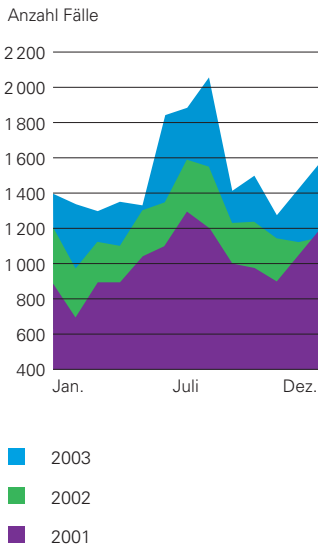
– Die Verträge der Providentia Sammelstiftung SASTI wurden in Zusammenarbeit mit den Key-Account-Managern der Providentia und den Generalagen-

Mitarbeitende der Generalagenturen

Per 31.12.2003



Mobi24 – Assistance im Jahresverlauf



turen zur PKG Pensionskasse in Luzern transferiert. Die PKG bietet mit ihrer Gemeinschaftsstiftung Lösungen für Firmen an, die eine individuelle und erweiterte BVG-Deckung suchen.

– Die Verträge der Providentia Sammelstiftung Plus, die Kaderversicherung, wurden in Zusammenarbeit zwischen unseren Generalagenturen und der PensExpert AG Luzern an die Sammelstiftung PensFlex übertragen. Die PensFlex verfügt über anpassungsfähige Produkte für Kader von mittleren und grösseren Firmen.

Mit diesen Partnerschaften, die wir intensivieren wollen, ergänzen wir unsere Produkte optimal und können die Kunden umfassend, rasch, verlässlich und kompetent beraten. In der administrativen Abwicklung wollen wir unseren Generalagenturen ermöglichen, auf Plattformen der Partner direkt zu arbeiten, Offerten zu erstellen und Auskünfte erteilen zu können.

Neue Kunden und gute Perspektiven

Im Jahr 2003 haben wir rund 6100 neue Kunden gewonnen. Von den neuen Beziehungen entfallen 4100 auf Unternehmenskunden und 2000 auf Private. Der gesamte aktuelle Bestand per 31.12.2003 umfasst rund 1,3 Millionen Kundinnen und Kunden. Der Erfolg und die Marktakzeptanz der neuen Haushaltversicherung MobiCasa Multi-risk dürften weiterhin anhalten und sich positiv niederschlagen.

Mobi24 – serviceorientiert mit starken Partnern

Unser Call-Service-Center, welches den Kunden während 24 Stunden zur Verfügung steht, erreicht eindrucksvolle Zufriedenheitswerte. Die extreme Witterung sowohl im Winter als auch im Sommer 2003 führte zu 20% mehr Assistancefällen als im Vorjahr. Umso erfreulicher ist, dass Mobi24 anlässlich einer Kundenbefragung hervorragend

beurteilt wurde und Bestnoten erreichte. Professionell und weltweit basierend auf Erfahrung und Spezialisten organisiert Mobi24 Soforthilfe in Notfällen. Reisebüros, Leihwagenfirmen, Fluggesellschaften, Ambulanzen und viele mehr tragen täglich dazu bei, dass unsere Kunden wieder sicher nach Hause zurückkehren können. Als Service-Vermittler braucht Mobi24 zuverlässige Partner und rasche Unterstützung, sei das bei einer medizinischen Notfallrepatrierung, einer Fahrzeugpanne oder bei Notfällen zu Hause. Auch präventiv beraten Spezialistinnen und Spezialisten von Mobi24 die Kunden in Sicherheitsfragen und bei Interesse für die Alarmanlage MobiCasa Plus. Mit fünfzig mehrsprachigen Mitarbeitenden strebt Mobi24 auch Wachstum mit Drittkunden an.

Hohe Bekanntheit, Bestnoten von eigenen Kunden

Spontan befragt, kannten 53 Prozent der angesprochenen Personen die Mobiliar. Damit erreichten wir im Jahr 2003 den höchsten Wert seit der Durchführung der Umfrage. Verstärkte Kommunikationsmassnahmen, sowohl überdachend als auch auf lokaler Ebene, und die lokale, physische Marktpräsenz dürften dafür die Gründe sein. Informationen über das Image der Versicherungen werden jedes Jahr von einem unabhängigen Marktforschungsinstitut bei der Schweizer Bevölkerung erhoben. Die Mobiliar erzielte wiederum ein sehr erfreuliches Ergebnis. Eingegrenzt auf die Antworten von eigenen Kunden, erreichte sie bei allen zwanzig imageprägenden Werten das Spitzenresultat. Insbesondere auch bei unseren Profilierungsschwerpunkten, der Verlässlichkeit, der raschen Bedienung und der kompetenten Beratung. Bei den Nichtkunden rangierte die Mobiliar zwar in der Spitzengruppe, hat aber noch Verbesserungspotential.

Positives Anlagejahr im Vorfeld der Konjunkturerholung

In der zweiten Jahreshälfte 2003 hat der konjunkturelle Optimismus zunehmend Oberhand gewonnen. Er wurde jedoch nur zögerlich durch die realwirtschaftlichen Daten bestätigt. Im Gegensatz zu dieser Entwicklung haben sich die internationalen Kapitalmärkte deutlich erholt. Bescheidener geworden sind aber die Erwartungen an Wirtschaftswachstum, Unternehmensgewinne und Anlagerenditen, die Unberechenbarkeit bleibt ein kritischer Faktor. Den Jahresverlauf prägten eine bewegte Zins- und Aktienmarktentwicklung sowie die akzentuierte US Dollar-Schwäche. Im Gesamten betrachtet war 2003 ein positives, für die Anlagebewirtschaftung anspruchsvolles Jahr.

Organisatorische Anpassungen und Strategieumsetzung

Im Geschäftsleitungsbereich Asset Management wurden die Technischen und Zentralen Dienste für die Gebäudewirtschaftung in den neuen Bereich Facility Management eingebracht. Aus dem Asset Management herausgelöst wurde die Bewirtschaftung des Anlagerisikos. Sie ist nun Teil des unternehmensweiten Risk Managements im neuen Geschäftsleitungsbereich Finanzen. Anlagestrategie und Anlageprozesse erfuhren im Berichtsjahr keine wesentlichen Änderungen. Die Vorgaben des Verwaltungsrates für die strategische Mittelallokation gaben den Rahmen für die Umsetzung im Tagesgeschäft. Auch im Asset Management wurden Kosten reduziert – wir befinden uns diesbezüglich im Marktvergleich in guter Position.

Attraktive Performance

Per Bilanzstichtag wurde ein Marktwertvolumen von 8,5 Milliarden Franken bewirtschaftet. Im Jahresverlauf sind der Allokation 480 Millionen Franken netto zugeflossen. Nach marktüblichen Standards gemessen beträgt die Gesamtperformance 4,54%. Alle Anlagekategorien leisteten einen positiven Beitrag, wobei sich Aktien und indirekte Immobilienengagements mit überdurchschnittlichen Renditen deutlich absetzten. Zur Ergebnisoptimierung wurden auch derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Ferner resultierte ein positiver Beitrag aus der Währungsabsicherung auf den ausländischen Obligationenbeständen. Für die Vorsorgeeinrichtungen der Groupengesellschaften ist Kapital im Wert von 1,4 Milliarden Franken durch das Asset Management angelegt. Die bisher verwalteten Gelder der Sammelstiftungen wurden als Folge der strategischen Neuausrichtung im BVG-Geschäft an die Partner übertragen.

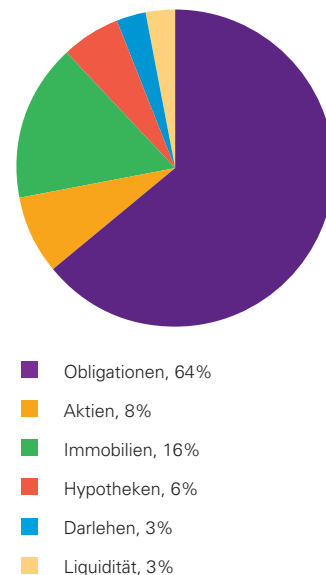
Bewegte Finanzanlagen und stabiles Kreditgeschäft

Die Obligationen, unser wichtigstes Anlagesegment, erlitten aufgrund des Zinsanstiegs zwar Performanceeinbußen, zusammen mit den ordentlichen Couponerträgen wurde jedoch eine positive Wertentwicklung erreicht. Zahlungsausfälle sind wiederum keine zu verzeichnen. Für die Aktien endete die dreijährige Periode des Wertzerfalls Mitte März. Die internationalen Aktienmärkte erholten sich nach einem ersten stürmischen Anstieg stetig; eine Entwicklung, die wir für unser Portefeuille mit taktisch richtigen Massnahmen noch verstärken konnten.

Dem allgemeinen Kundenwunsch zu Festhypotheken folgend, haben wir in unserem Hypothekarportefeuille weitere 25% umgeschichtet. Der Festzinsanteil liegt nun über 70%. Die Anlagen

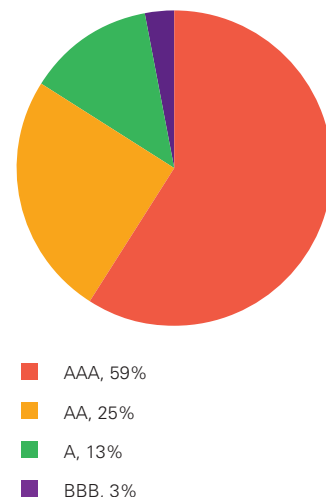
Kapitalanlagen nach Anlagekategorien

Per 31.12.2003



Obligationen – Ratingstruktur

Per 31.12.2003



Immobilien – Portfoliostruktur

Per 31.12.2003



- Betriebsliegenschaften, 49%
- Anlageliegenschaften, 26%
- Indirekte Investitionen, 25%
(Fonds, Beteiligung an Immobiliengesellschaften)

fließen vor allem in selbstbewohntes Wohneigentum. Hypotheken bleiben ein attraktiver Bestandteil unserer Mittelallokation. Wir vergeben zurückhaltend Darlehen an öffentlich-rechtliche Schuldner und Banken und erzielen damit stabile Erfolgsbeiträge.

Immobilien, ein sicherer Wert

Unser zweitwichtigstes Anlagesegment erwies sich einmal mehr als stabiler Ertragspfeiler mit einer attraktiven Performance. Trotz Nachfrageüberhang im Markt gelang es, bestehende neue Objekte und baubewilligte Projekte im Wohnungsbau zu erwerben und den Bestand an Anlageliegenschaften auszubauen. Mit umfassenden Erneuerungsarbeiten an mehreren Objekten haben wir sichergestellt, dass deren Marktfähigkeit und Wert erhalten bleiben. Die tiefen Hypothekarzinsen veranlassten uns teilweise zu Mietzinsreduktionen.

Im Fokus: Kosten, Rendite und Prozesse

Im Jahr 2004 werden wir die bereits gestraffte Anzahl Wertschriftendepots weiter auf Kostensenkung ausrichten, betrieblich genutzte Liegenschaften einzeln auf ihre Portefeuille-Attraktivität prüfen und die Position Immobilien zu Anlagezwecken weiter ausbauen. Im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Asset-Liability Managements sind auch Anpassungen der Anlagepolitik und Anlagestrategie zu erwarten. Zu Beginn des neuen Jahres schliessen wir die Zertifizierungsarbeiten für die «Swiss Performance Presentation Standards» ab; Qualität und Aussagekraft des Reportings im Anlagegeschäft werden damit weiter erhöht.

Die laufende Revision des Versicherungsrechts beinhaltet unter anderem Forderungen an das Risk Management. So will das Bundesamt für Privatversicherungen die Risikofähigkeit der Assekuranzunternehmen künftig stärker beaufsichtigen und verschärfte Solvenz- und Transparenzvorschriften erlassen. Diese Ansprüche werden wir ohne Schwierigkeiten erfüllen können. Die Aufgabe des Risk Managements erschöpft sich aber nicht in der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorschriften, sondern umfasst auch Richtlinien, die wir uns selbst auferlegen.

Die Mobiliar hat sich strukturell und personell auf die zunehmenden externen und internen Anforderungen ausgerichtet: Im Geschäftsleitungsbereich Finanzen angesiedelt, hat eine neue Funktion im Rahmen eines unternehmensweiten Risk Managements die notwendigen Prozesse zur Überwachung der Risiken integriert betrachtet und weiterentwickelt. Die drei grossen Risikokategorien sind versicherungstechnische, finanzielle und operationelle Risiken.

Auf die Solvabilität von Versicherungsunternehmen legt die Aufsichtsbehörde – nicht zuletzt weil die Börsenkrise im Eigenkapital der Versicherer Spuren hinterlassen hat – besonderes Augenmerk. Wir verfügen nach wie vor über ein komfortables Niveau. Unsere konsolidierte Solvabilitätsmarge deckt die Anforderungen um ein Mehrfaches ab.

Im Versicherungsgeschäft umfasst das Risikospektrum unter anderem biometrische Risiken, Katastrophenrisiken, Haftpflichtrisiken und industrielle Grossrisiken. Unter Berücksichtigung der Bonität unserer Geschäftspartner kaufen wir Rückversicherungs-Deckungen ein, die unser Portefeuille vor allem gegen die Auswirkung von Gross- und Katastrophenereignissen schützen.

Unter die Kategorie der finanziellen Risiken fallen Marktrisiken, Zinsrisiken, Währungsrisiken und Kreditrisiken.

Im Rahmen des Asset-Liability Managements und aufgrund der versicherungstechnischen Leistungsverpflichtungen wird die Zusammensetzung der Kapitalanlagen so bestimmt, dass unter Ausnutzung von Diversifikationseffekten die geringsten Risiken entstehen. Durch Investitionen in fremde Märkte eingegangene Währungsrisiken werden gezielt abgesichert.

Operationelle Risiken ergeben sich aus der Geschäftstätigkeit in der eigenen Organisation und umfassen Prozesse, Systeme, Menschen und eventuelle Einwirkungen externer Ereignisse. Das Management dieser Risiken kann hier nur teilweise zentralisiert werden. Die Führung auf allen Stufen trägt Verantwortung. Einem unternehmensweiten Sicherheitsdienst obliegt der Personen-, Sachwert- und Umweltschutz sowie der Schutz von Informationstechnologie, Daten und Informationen.

Der Geschäftsleitungsbereich IT fördert die evolutionsgetriebene schrittweise Weiterentwicklung von praxisbewährten Systemen und ist an der Gestaltung von Produkteprozessen und der Erhöhung ihrer Effizienz massgebend beteiligt.

Die hauptsächlichen Stossrichtungen waren im Jahr 2003 die weitere Reduktion der Kosten, die Integration der Informatik Nyon, die Überarbeitung der IT Strategie und die Realisierung diverser Vorhaben, insbesondere die verstärkte Unterstützung von Prozessen.

Die IT straffte im Jahre 2003 ihre Organisation. Indem die beiden IT-Bereiche Bern und Nyon zusammengelegt wurden, sind die Voraussetzungen zur Ausschöpfung weiterer Synergiepotentiale gegeben. Verschiedene umgesetzte IT Infrastruktur-Projekte ermöglichten Optimierungen und werden mittelfristig die IT-Kosten nachhaltig senken. Die IT-Strategie für die gesamte Gruppe Mobiliar ist im letzten Quartal 2003 entwickelt worden. Sie beinhaltet unter anderem eine langfristige Planung zur Bereitstellung der zukünftigen IT-Systeme für alle Geschäftsprozesse. Für eine Zusammenlegung der Rechenzentren in Bern und Nyon sowie für die Erneuerung der dezentralen Arbeitsplatz-Infrastruktur wurden im Jahr 2003 die Grundlagen erarbeitet.

Bei der Einführung eines neuen Produktes ist die Informationstechnologie heute massgebender Erfolgsfaktor. Sie hat für die gelungene Lancierung der neuen Haushaltversicherung MobiCasa Multirisk die notwendigen Applikationen zeit- und budgetkonform bereitgestellt.

Verringerter Mitarbeiterbestand

Wie bereits im Vorjahr verringerte sich der Personalbestand strategiekonform an unseren Standorten Bern und Nyon sowie bei unseren Generalagenturen. Dies als Folge der neuen Strategie in der Lebensversicherung und des Restrukturierungs-, und Effizienzsteigerungsprogramms.

Ein Konzept regelt das Vorgehen und die Bedingungen für den Stellenabbau. Priorität legen wir auf die Erhaltung der Fähigkeiten und Motivation der Mitarbeitenden. Als Grundsatz gilt, dass Kündigungen durch interne Umbesetzungen, Umschulungen und die Ausweitung von Teilzeitarbeit vermieden werden. Ermöglicht wird die frühzeitige Pensionierung ab Alter sechzig. Sind Entlassungen unumgänglich, so unterstützen wir die Mitarbeitenden aktiv und haben dazu ein umfassendes Massnahmenpaket definiert. Geeignete Kandidaten unterstützen wir zum Beispiel auch bei der Aufnahme einer selbständigen Tätigkeit.

Auf Führungs- und Wissensbedarf ausgerichtet

Zusammen mit der Linienführung ist der künftige Bedarf an Führung und Wissen im gesamten Unternehmen ermittelt und konzeptionell festgehalten worden. Auf dieser Basis entwickelten wir eine Funktionslandschaft. Sie zeigt, dass wir eine beschränkte Anzahl von Schlüsselfunktionen benötigen, die durch Spezialfunktionen ergänzt werden. Ziel ist es, standardisierte Profile festzulegen und heutige sowie künftige Ansprüche an die Stelleninhaber transparent zu machen. Für die Schlüsselfunktionen wurden die Anforderungen definiert und entsprechende Massnahmen in der Fach-, Sozial-, Methoden- und Führungskompetenz abgeleitet.

Aus der Funktionslandschaft heraus haben wir die sogenannten Entwicklungswege mit den entsprechenden Ausbildungsmassnahmen abgeleitet und steuern damit die bedarfsgerechte, zielgerichtete Aus- und Weiterbildung. Die Entwicklungswege zeigen den Mitarbeitenden ihre persönlichen Perspektiven auf und tragen zur Motivation bei.

Fundierte Wissen im Versicherungsgeschäft

Wir zeichnen uns durch Fachkompetenz, Kundennähe und Servicequalität aus. Aus- und Weiterbildung haben aus diesem Grund einen hohen Stellenwert. Erneut zugenommen haben die berufsbegleitenden höheren Weiterbildungen im Versicherungsbereich (Fachausweis, Diplom). Wir sind bestrebt, die Fachkompetenzen im Kernbereich Versicherungen auf einem hohen Niveau zu halten und gezielt zu optimieren.

Nebst der permanenten Weiterbildung ist vor allem die Ausbildung bei der Einführung von neuen Produkten oder Prozessen wesentlich. Diese erfolgt immer mit dem Ziel, die Kundenorientierung und die Servicequalität zu optimieren. Insgesamt wurden im Jahr 2003 mit der Einführung des neuen Produkts MobiCasa Multirisk über 1800 Mitarbeitende ausgebildet. Regionale Kurse wurden dabei durch eine unternehmensweite, elektronische Lernplattform ergänzt, welche ein orts- und zeitunabhängiges Lernen ermöglicht. Selbststudium und Präsenzunterricht tragen so zur Qualitätssteigerung und zu einem höheren Wissenstransfer in die Praxis bei.

Nachwuchs fördern und begleiten

Ein besonderes Schwergewicht setzen wir bei der Ausbildung der Lehrlinge und Lehrtöchter. Insgesamt bilden wir

rund 330 Lernende im kaufmännischen Bereich und als Informatiker aus. 105 Lernende haben im Jahr 2003 ihre Grundausbildung mit Erfolg abgeschlossen. Von der Qualität der Ausbildung zeugt, dass die Abschlussnoten deutlich über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt liegen.

Im Frühling 2003 zeichneten sich für die vor dem Abschluss stehenden Lehrlinge und Lehrtöchter Probleme ab, im schwierigen Arbeitsmarkt eine Stelle zu finden. Zusammen mit den Generalagenturen haben wir aus diesem Grund eine unternehmensweite Stellenbörse und ein Stage-Programm geschaffen. Ziel der Massnahmen war zu vermeiden, dass die jungen Berufsleute arbeitslos wurden, und wir wollten ihnen ein Sprungbrett für den Einstieg in die Berufswelt bieten. Von der Stellenbörse machte rund ein Drittel der Lehrabgänger Gebrauch: Verschiedene Berufseinsteiger konnten an neue Arbeitsplätze vermittelt werden oder absolvierten ein zwölf Monate dauerndes Praktikum am Hauptsitz. Die meisten Lehrabgänger mussten jedoch die Vermittlung nicht beanspruchen, da sie von den Generalagenturen weiterbeschäftigt wurden.

Wichtige Beteiligungen

	Haupt- tätig- keit	Einbe- zugsart	Beteiligungsanteil in %		Aktienkapital (in Tausend der Lokalwährung)	
			2003	2002	2003	2002
der Schweizerischen Mobiliar Holding AG, Bern						
Protekta Rechtsschutz- Versicherung AG, Bern	N	V	100,00	100,00	CHF 1 500	1 500
Providentia, Schweizerische Lebens- versicherungs-Gesellschaft, Nyon	L	V	100,00	100,00	CHF 25 000	25 000
Swiss Mobiliar International Ver- sicherungsaktiengesellschaft, Köln	N	V	74,99	74,99	EUR 5 113	5 113
Schweizerische Mobiliar Asset Management, Bern	A	V	100,00	100,00	CHF 500	500
Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft, Bern	N	V	100,00	100,00	CHF 148 000	148 000
Eureko Alliance Partners Company AG (EurAPCo), Zürich	H	A	14,29	11,43	CHF 7 399	EUR 199
Eureko B.V., Amsterdam	H	A	1,15	1,15	EUR 241 253	241 253
Friends Provident Plc, Dorking	L	A	1,03	1,04	GBP 172 237	171 041
Gothaer Rückversicherung AG, Köln	R	A	2,79	2,79	EUR 27 482	27 482
der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft, Bern						
Limmat Versicherungs-Gesellschaft, Zürich	N	V	100,00	100,00	CHF 10 000	10 000
Mobi24 Call-Service-Center, Bern	B	V	74,00	74,00	CHF 200	200
Protekta Risiko-Beratungs-AG, Bern	B	A	100,00	100,00	CHF 100	100

Haupttätigkeit

- A Asset Management
- B Beratung/Dienstleistung
- H Holding
- L Leben
- N Nicht-Leben
- R Rückversicherung

Einbezugsart

- A Anschaffungswert abzüglich notwendiger Abschreibungen
- V Vollkonsolidierung auf Stufe Schweizerische Mobiliar Holding AG

Die konsolidierte Erfolgsrechnung

Nicht-Leben	Anhang	2003 in Tausend CHF	in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF	in Tausend CHF
Verfallene Bruttoprämien	1	1 851 047		1 788 151	
Anteile der Rückversicherer		– 111 825		– 110 545	
Prämien für eigene Rechnung		1 739 222		1 677 606	
Veränderung des Prämienübertrages für eigene Rechnung	2	– 1 711		– 12 700	
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		1 737 511	1 737 511	1 664 906	1 664 906
Übriger versicherungstechnischer Ertrag			2 062		1 489
Bezahlte Schäden brutto		– 1 126 901		– 1 135 653	
Anteile der Rückversicherer		53 004		80 422	
Bezahlte Schäden für eigene Rechnung		– 1 073 897		– 1 055 231	
Veränderung der Schadenrückstellung für eigene Rechnung	2	– 149 540		– 129 615	
Schadenaufwand für eigene Rechnung		– 1 223 437	– 1 223 437	– 1 184 846	– 1 184 846
Überschussanteile an Versicherungsnehmer			– 13 407		– 15 291
Technische Kosten	3	– 498 378		– 505 325	
Anteile der Rückversicherer		17 288		11 744	
Technische Kosten für eigene Rechnung		– 481 090	– 481 090	– 493 581	– 493 581
Übriger versicherungstechnischer Aufwand			– 94 480		– 49 644
Technisches Ergebnis Nicht-Leben			– 72 841		– 76 967
Ertrag aus Kapitalanlagen	5	349 347		324 131	
Aufwand aus Kapitalanlagen	5	– 51 482		– 481 746	
Übriger finanzieller Ertrag	6	137 197		139 572	
Übriger finanzieller Aufwand	6	– 140 751		– 200 298	
Finanzielles Ergebnis Nicht-Leben		294 311	294 311	– 218 341	– 218 341
Ordentliches Ergebnis vor Steuern Nicht-Leben			221 470		– 295 308
Ausserordentliches Ergebnis	7		– 29 878		302 429
Steuern	8		– 38 262		30 295
Ergebnis nach Steuern Nicht-Leben			153 330		37 416

Die konsolidierte Erfolgsrechnung

Leben	Anhang	2003 in Tausend CHF	in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF	in Tausend CHF
Verfallene Bruttoprämien	1	761 535		825 764	
Anteile der Rückversicherer		– 18 264		– 14 128	
Prämien für eigene Rechnung		743 271		811 636	
Veränderung des Prämienübertrages für eigene Rechnung	2	– 2 168		– 5 086	
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		741 103	741 103	806 550	806 550
Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	4		149 630		– 105 554
Übriger versicherungstechnischer Ertrag			1 052		2 026
Bezahlte Versicherungsleistungen		– 739 850		– 675 308	
Anteile der Rückversicherer		15 571		11 060	
Bezahlte Versicherungsleistungen für eigene Rechnung		– 724 279		– 664 248	
Veränderung der Schadenrückstellung für eigene Rechnung	2	– 74 413		59 368	
Veränderung des Deckungskapitals	2	14 257		– 111 634	
Veränderung der Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherungen	2	– 38 179		106 563	
Versicherungsaufwand und Veränderung des Deckungskapitals für eigene Rechnung		– 822 614	– 822 614	– 609 951	– 609 951
Überschussanteile an Versicherungsnehmer			– 51 370		– 68 397
Veränderung der Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten			– 13 695		0
Technische Kosten	3		– 92 096		– 112 766
Übriger versicherungstechnischer Aufwand			– 3 995		– 3 368
Ertrag aus Kapitalanlagen	5		164 137		196 038
Aufwand aus Kapitalanlagen	5		– 27 559		– 134 520
Übriger finanzieller Ertrag	6		102 342		71 369
Übriger finanzieller Aufwand	6		– 102 220		– 90 561
Ordentliches Ergebnis vor Steuern Leben			44 715		– 49 134
Ausserordentliches Ergebnis	7		8 068		– 74 101
Steuern	8		– 803		1 560
Ergebnis nach Steuern Leben			51 980		– 121 675

Die konsolidierte Erfolgsrechnung

	Anhang	2003 in Tausend CHF	in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF	in Tausend CHF
Rekapitulation					
Ergebnis nach Steuern Nicht-Leben			153 330		37 416
Ergebnis nach Steuern Leben			51 980		<u>– 121 675</u>
Ergebnis vor Minderheitsanteilen			205 310		– 84 259
Minderheitsanteile			– 26		<u>– 31</u>
Konsolidierter Jahresgewinn/-verlust			205 284		<u>– 84 290</u>

Die konsolidierte Bilanz per 31. Dezember

	Anhang	2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
Aktiven			
Kapitalanlagen	9	8 517 500	8 029 143
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	9	2 573 893	2 535 714
Immaterielle Anlagen		2 483	0
Sachanlagen		16 262	31 207
<i>Anlagevermögen</i>		11 110 138	10 596 064
Flüssige Mittel		142 242	149 107
Forderungen	10	107 130	98 828
Übrige Aktiven		147 412	111 108
Rechnungsabgrenzungen		137 731	178 123
<i>Umlaufvermögen</i>		534 515	537 166
Total		11 644 653	11 133 230
Passiven			
Versicherungstechnische Rückstellungen Nicht-Leben	11	3 451 824	3 267 361
Versicherungstechnische Rückstellungen Leben	11	2 880 336	2 804 317
Versicherungstechnische Rückstellungen für anteil- gebundene Lebensversicherungen Leben		2 573 893	2 535 714
<i>Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung</i>		8 906 053	8 607 392
Depotverpflichtungen aus Rückversicherung		749	1 798
Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen	12	367 533	407 003
Langfristige Darlehen gegenüber Nahestehenden		150 000	150 000
<i>Langfristige Verbindlichkeiten</i>		518 282	558 801
Verbindlichkeiten	13	344 005	341 115
Übrige Passiven		73 704	39 377
Rechnungsabgrenzungen		94 408	47 157
<i>Kurzfristige Verbindlichkeiten</i>		512 117	427 649
<i>Fremdkapital</i>		9 936 452	9 593 842
<i>Minderheitsanteile</i>		1 487	1 384
Aktienkapital		200 000	200 000
Kapitalreserven		575 000	575 000
Gewinnreserven		503 907	588 197
Neubewertungsreserven		222 551	259 399
Währungsumrechnungsdifferenzen		- 28	- 302
Konsolidierter Jahresgewinn/-verlust		205 284	- 84 290
<i>Konsolidiertes Eigenkapital</i>	14	1 706 714	1 538 004
Total		11 644 653	11 133 230

Die Geldflussrechnung

	2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
Konsolidierter Jahresgewinn/-verlust nach Minderheitsanteilen	205 284	– 84 290
Minderheitsanteile am Jahresgewinn/-verlust	26	31
Zu- (-)/Abschreibungen (+) auf		
Kapitalanlagen	– 145 585	397 877
Sachanlagen	19 045	23 219
Immateriellen Anlagen	730	2 199
Beteiligungen	– 3 631	66 979
Grundstücken und Bauten	9 719	– 9 674
Zu-/Abnahme		
Versicherungstechnische Rückstellungen	298 650	– 198 355
Forderungen	– 8 386	38 942
Übrige Aktiven	– 36 298	– 62 303
Aktive Rechnungsabgrenzungen	40 485	22 956
Verbindlichkeiten	2 124	6 105
Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen	– 29 077	27 353
Übrige Passiven	34 305	– 48 696
Passive Rechnungsabgrenzungen	46 955	16 093
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	434 346	198 436
Kauf (-)/Verkauf (+) von		
Kapitalanlagen	– 412 294	– 78 407
Immateriellen Anlagen	– 3 213	– 2 199
Sachanlagen	– 4 100	– 11 521
Beteiligungen	45	– 180
Grundstücken und Bauten	– 21 649	– 39 375
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	– 441 211	– 131 682
Dividendenzahlung	– 4	– 3
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	– 4	– 3
Veränderung Flüssige Mittel	– 6 869	66 751
Total Flüssige Mittel Vorjahr	149 107	82 362
Total Flüssige Mittel Geschäftsjahr	142 242	149 107
Währungsumrechnungsdifferenzen	– 4	6
Veränderung Flüssige Mittel	– 6 869	66 751

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Konzernrechnung wurde in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER erstellt und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Konsolidierungsgrundsätze

Konsolidierungskreis

In die konsolidierte Jahresrechnung einbezogen sind die Gesellschaften, an welchen die Schweizerische Mobiliar Holding AG direkt oder indirekt mehr als 50% des Grundkapitals oder der Stimmrechte hält. Nicht konsolidiert wird die Genossenschaft, die Dachgesellschaft.

Nicht operative sowie unwesentliche Mehrheitsbeteiligungen aus dem Dienstleistungs- und Immobilienbereich werden nicht konsolidiert. Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird dadurch nicht wesentlich beeinflusst. Die nicht konsolidierten Mehrheitsbeteiligungen sind in den Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen, die nicht konsolidierte Immobiliengesellschaft in den Grundstücken und Bauten enthalten.

Gesellschaften, an welchen die Gruppe Mobiliar zwischen 20% und 50% beteiligt ist, werden nach der Equity-Methode zum anteiligen Eigenkapital bilanziert. Hält die Gruppe Mobiliar weniger als 20% an Gesellschaften zur Herstellung dauernder Verbindungen, werden diese in den Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen erfasst.

Eine Übersicht der Konzerngesellschaften und der wesentlichen nicht konsolidierten Beteiligungen befindet sich auf Seite 45 des Geschäftsberichtes.

Konsolidierungsmethode

Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag der Konzerngesellschaften werden nach der Methode der Vollkonsolidierung, unter Elimination der konzerninternen Beziehungen, erfasst. Die Anteile der Minderheitsaktionäre am Ergebnis und Eigenkapital werden in der konsolidierten Jahresrechnung als separate Positionen ausgewiesen.

Bilanzstichtag

Die Konzernrechnung schliesst auf den 31. Dezember ab und beruht auf den geprüften Abschlüssen der Konzerngesellschaften mit demselben Abschlussdatum.

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Purchase-Methode. Dabei wird das nach einheitlichen Bewertungsrichtlinien ermittelte Eigenkapital der Konzerngesellschaften auf der Basis der Erstkonsolidierung per 1. Januar 1998 oder des Zeitpunktes des Erwerbes mit dem Beteiligungsbuchwert verrechnet. Die bei der Erstkonsolidierung entstandenen Aufrechnungsdifferenzen werden mit den Gewinnreserven verrechnet.

Fremdwährungsumrechnung

Für die in Fremdwährung erstellte Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Geldflussrechnung) der ausländischen Beteiligungsgesellschaft (Deutschland) erfolgt die Währungsumrechnung zum Bilanzstichtagskurs. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Die für die Konsolidierung wesentlichen Kurse (auch für die Bewertung der Wertschriften) sind:

		2003 CHF	2002 CHF
Euroland	EUR	1,5605	1,4540
Grossbritannien	GBP	2,2127	2,2240
USA	USD	1,2391	1,3870

Zwischengewinne

Im konzerninternen Verhältnis anfallende Zwischengewinne werden eliminiert.

Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt nach einheitlichen Kriterien. Es gilt das Prinzip der Einzelbewertung. Die festverzinslichen Wertschriften, Aktien und Anlageliensgesellschaften sind zu Marktwerten bzw. Verkehrswerten bewertet.

Festverzinsliche Wertschriften: Die festverzinslichen Wertschriften werden zu Marktwerten bilanziert. Die Differenz zwischen Marktwert und dem Wert zu Amortized-Cost, nach Abzug von latenten Steuern, wird über die Neubewertungsreserven erfasst. Die periodische Veränderung des Amortized-Cost-Wertes wird erfolgswirksam erfasst.

Aktien und Fondsanteile: Aktien und Fondsanteile werden zu Marktwerten bilanziert, wobei die positive Differenz zwischen Marktwert und Anschaffungswert über die Neubewertungsreserven, nach Abzug von latenten Steuern, erfasst wird. Liegt der Marktwert unter dem Anschaffungswert, wird die Differenz erfolgswirksam erfasst. Spätere positive Wertentwicklungen bis zum Anschaffungswert werden ebenfalls erfolgswirksam erfasst. Nicht abgeschlossene Optionen werden mit den entsprechenden Grundgeschäften verrechnet.

Immobilien

Anlageliensgesellschaften: Die Anlageliensgesellschaften (inkl. Agenturstandorte) werden zu Verkehrswerten, basierend auf Verkehrswertschätzungen von Fachexperten, bilanziert. Die positive Differenz zwischen Verkehrswert und Anschaffungswert wird über die Neubewertungsreserven, nach Abzug von latenten Steuern, erfasst. Liegt der Verkehrswert tiefer als der Anschaffungswert, wird erfolgswirksam abgeschrieben.

Reine Geschäftsliegenschaften (Verwaltungsgebäude): Hierbei handelt es sich ausschliesslich um die Geschäftssitze der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft und der Providentia, Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft. Diese werden zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen oder zum tieferen Verkehrswert bilanziert und linear über die Nutzungsdauer (fünfzig bis fünfundsechzig Jahre) erfolgswirksam abgeschrieben.

Darlehen/Hypotheken: Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten abzüglich notwendiger Abschreibungen.

Übrige Kapitalanlagen: Übrige Kapitalanlagen umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen, welche im Rahmen der Anlagestrategie bewirtschaftet werden, sowie Overnight-, Call- und Festgelder. Diese werden zu Nominalwerten bewertet.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice: Die Bilanzierung erfolgt zu Marktwerten.

Derivative Finanzinstrumente: Zu den derivativen Finanzinstrumenten gehören Devisentermin- und Optionskontrakte sowie Zertifikate auf Aktienindices. Devisenterminkontrakte werden ausserbörslich, individuell ausgestaltet und dienen zur Absicherung von Wechselkursschwankungen. Standardisierte Optionskontrakte und Zertifikate auf dem Aktienindex und Futures werden an der Börse gehandelt und zu Anlagezwecken eingesetzt. Bezüglich Kontraktvolumen und Wiederbeschaffungswert verweisen wir auf die Erläuterungen zur Bilanz. Die Bewertung erfolgt analog zum Grundgeschäft.

Immaterielle Anlagen: Externe Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Software werden aktiviert. Die Abschreibung erfolgt linear über die Nutzungsdauer von drei Jahren.

Abschlusskosten auf Versicherungspolice werden nicht aktiviert.

Sachanlagen: Diese werden gemäss ihrer Nutzungsdauer linear auf den Anschaffungskosten abgeschrieben. Die Nutzungsdauer der verschiedenen Sachanlageklassen wurde wie folgt bestimmt:

Mobilien/Maschinen/	
Fahrzeuge	5 bis 10 Jahre
EDV-Hardware/	
Netzwerke	3 bis 10 Jahre

Flüssige Mittel: Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen, welche für den Bedarf des technischen Geschäftes verwaltet werden. Diese sind zu Nominalwerten bewertet.

Forderungen und übrige Aktiven/Verbindlichkeiten sowie übrige Passiven: Diese Positionen sind zu Nominalwerten bewertet. Den Bonitätsrisiken wird angemessen Rechnung getragen. Die erforderlichen Abschreibungen auf Forderungen werden bei Bedarf vorgenommen, d. h. dubiose Debitoren werden einzelwertberichtigt.

Versicherungstechnische Rückstellungen: Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden einzeln, d. h. je Versicherungsvertrag oder -fall nach den mutmasslichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten und Geschädigten und/oder mathematisch/statistisch gemäss den von den staatlichen Aufsichtsbehörden genehmigten Verfahren vorsichtig bemessen. Die Berechnung des Prämienübertrages Nicht-Leben erfolgt nach der pro rata temporis-Methode.

Steuern: Erfolgswirksam erfasst sind die bezahlten und geschuldeten Steuern. Auf den wegen einheitlicher Bewertung entstehenden zeitlichen Wertunterschieden zwischen den Konzernwerten und den Steuerwerten werden latente Steuern berechnet. Der Satz von 22% bemisst sich nach dem tatsächlich erwarteten Steuersatz in Bezug auf das Ergebnis vor Steuern.

Personalvorsorgeleistungen: Die Gruppengesellschaften verfügen über selbstständige Vorsorgeeinrichtungen mit beitragsorientierten Vorsorgeplänen nach schweizerischem Recht. Gegenwärtige und ehemalige Mitarbeitende bzw. deren Hinterbliebene erhalten Leistungen im Alter, im Falle von Invalidität und Tod nach Reglement. Die Finanzierung erfolgt durch Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge. Weitergehende Verpflichtungen bestehen aus dieser Rechtslage keine. Für die Konzernrechnung werden die zukünftigen Verbindlichkeiten nach Swiss GAAP FER 16 ermittelt: Der Barwert der Anwartschaften (defined benefit obligations) wird aufgrund der zurückgelegten und erwarteten Dienstzeit, der erwarteten Lohnentwicklung und Rentenanpassungen nach der Projected Unit Credit Method berechnet. Die jährlich berechneten Vorsorgekosten (net periodic pension costs) werden im Konzernanhang offengelegt. Aktive Unterschiedsbeträge zwischen Vermögen und Vorsorgeverpflichtungen sind lediglich im Konzernanhang ausgewiesen. Die sich aus der erstmaligen Anwendung von Swiss GAAP FER 16 ergebenden passiven Unterschiedsbeträge werden nicht mit aktiven verrechnet und erfolgswirksam erfasst. Veränderungen der passiven Unterschiedsbeträge aus periodischen Neubewertungen werden erfolgswirksam erfasst, falls sie den Korridor von 10% überschreiten.

1 Prämien Gesamtgeschäft, nach Branchen

	2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
Verfallene Bruttoprämien Nicht-Leben	1 851 047	1 788 151
<i>Direktgeschäft</i>	1 823 295	1 745 008
Feuer- und übrige Sachversicherungen	738 270	725 381
Haftpflichtversicherung	154 896	149 566
Motorfahrzeugversicherung	585 722	532 564
See-, Transport- und Luftfahrtversicherung	7 293	7 683
Kredit- und Kautionsversicherung	2 344	1 813
Unfall- und Krankenversicherung	300 822	297 975
Sonstige Versicherungen	33 948	30 026
<i>Indirektes Geschäft (übernommene Rückversicherung)</i>	27 752	43 143
Verfallene Bruttoprämien Leben	761 535	825 764
<i>Direktgeschäft</i>	761 535	825 764
Leben	706 622	685 244
Leben, bei der das Kapitalanlagerisiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen getragen wird	54 913	140 520
Verfallene Bruttoprämien Direktgeschäft, geografische Aufteilung	2 584 830	2 570 772
Schweiz/Fürstentum Liechtenstein	2 583 843	2 570 025
Übriges Europa	987	747

2 Versicherungstechnische Rückstellungen

	Nicht-Leben 2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF	Leben 2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
<i>Veränderung Prämienübertrag</i>				
Brutto	4 567	– 14 630	– 2 168	– 5 086
Anteil Rückversicherung	– 6 278	1 930	0	0
<i>Für eigene Rechnung</i>	– 1 711	– 12 700	– 2 168	– 5 086
<i>Veränderung Schadenrückstellung</i>				
Brutto	– 133 160	– 151 169	– 74 413	59 368
Anteil Rückversicherung	– 16 380	21 554	0	0
<i>Für eigene Rechnung</i>	– 149 540	– 129 615	– 74 413	59 368

Es bestehen keine Rückversicherungsanteile an der Veränderung des Deckungskapitals von 14,3 Millionen Franken (Vorjahr –111,6 Millionen Franken) und der Rückstellung für anteilgebundene Lebensversicherungen von –38,2 Millionen Franken (Vorjahr 106,6 Millionen Franken).

3 Technische Kosten

	Nicht-Leben 2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF	Leben 2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
<i>Technische Kosten</i>	- 498 378	- 505 325	- 92 096	- 112 766
Agentur- und übrige Vertriebskosten	- 313 485	- 316 263	- 29 391	- 49 787
Verwaltungskosten	- 178 517	- 182 143	- 58 099	- 60 505
Personalvorsorge	- 6 376	- 6 919	- 4 606	- 2 474

In den Technischen Kosten ist der Personalaufwand von 188,2 Millionen Franken enthalten (Vorjahr 192,4 Millionen Franken). Nicht in diesem Betrag enthalten ist der Personalaufwand der rechtlich selbständigen Generalagenturen der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft.

4 Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

	2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
<i>Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</i>	149 630	- 105 554
Erträge/Realisierte Gewinne und Verluste	51 380	64 930
Nicht realisierte Gewinne	98 478	3 023
Nicht realisierte Verluste	- 228	- 173 507

5 Ertrag/Aufwand aus Kapitalanlagen

	Nicht-Leben 2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF	Leben 2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
<i>Ertrag aus Kapitalanlagen</i>	349 347	324 131	164 137	196 038
Wertschriftenertrag	151 008	168 681	101 943	92 111
Ertrag aus Grundstücken und Bauten	47 043	45 929	16 739	17 197
Ertrag aus nicht konsolidierten Beteiligungen	3 035	3 883	0	98
Depotzinsertrag	778	963	0	0
Ertrag aus Zuschreibungen	69 830	17 527	5 684	6 262
Gewinn aus Veräusserung von Kapitalanlagen	55 124	54 806	33 630	71 669
Übriger Kapitalertrag	22 529	32 342	6 141	8 701
<i>Aufwand aus Kapitalanlagen</i>	- 51 482	- 481 746	- 27 559	- 134 520
Aufwand für Liegenschaften	- 9 659	- 9 464	- 7 167	- 8 653
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 22 647	- 273 566	- 11 376	- 22 979
Verlust aus Veräusserung von Kapitalanlagen	- 12 949	- 190 973	- 6 538	- 99 957
Aufwand für Kapitalverwaltung	- 5 016	- 5 848	- 2 476	- 2 931
Übriger Kapitalaufwand	- 1 211	- 1 895	- 2	0

6 Übriger finanzieller Ertrag/Aufwand

Der übrige finanzielle Ertrag enthält realisierte/nicht realisierte Kursgewinne auf Fremdwährungspositionen sowie Zinserträge aus Kontokorrenten und aus Forderungen an nicht konsolidierten Beteiligungen. Der übrige finanzielle Aufwand enthält realisierte/nicht realisierte Kursverluste auf Fremdwährungspositionen und übrige Passivzinsen.

7 Ausserordentliches Ergebnis

	Nicht-Leben 2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF	Leben 2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
<i>Ausserordentliches Ergebnis</i>	- 29 878	302 429	8 068	- 74 101
Ausserordentlicher Ertrag	1 167	302 429	17 857	2 549
Ausserordentlicher Aufwand	- 31 045	0	- 9 789	- 76 650

Aus der Methodenumstellung der Berechnung des Prämienübertrages ergab sich ein Betrag von 300,6 Millionen Franken, der im ausserordentlichen Ertrag Nicht-Leben des Vorjahres enthalten ist. Der ausserordentliche Ertrag des Geschäftjahres und Aufwand Leben des Vorjahres betrifft u. a. die Neuorientierung des Geschäftes mit der beruflichen Vorsorge. Der ausserordentliche Aufwand des Geschäftjahres beinhaltet Aufwendungen für die Restrukturierung an den Sitzen Bern und Nyon sowie im Agenturnetz.

8 Steuern

	Nicht-Leben 2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF	Leben 2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
<i>Steuern</i>	- 38 262	30 295	- 803	1 560
Laufende Ertrags- und Kapitalsteuern	- 31 123	- 2 659	- 803	198
Latente Steuern	- 7 139	32 954	0	1 362

Aus Vorsichtsgründen wurden Steuerreduktionen auf Verlustvorträgen, d.h. aktive latente Steuern von 61,5 Millionen Franken (31.12. 2002: 91,2 Millionen Franken), nicht berücksichtigt.

9 Kapitalanlagen sowie Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

in Tausend CHF

			Historische Werte (Anschaffungswerte)	
	2003	2002	2003	2002
<i>Kapitalanlagen*</i>	8 517 500	8 029 143		
Festverzinsliche Wertschriften	5 336 359	5 078 916	5 328 754	4 985 035
Aktien und Fondsanteile**	1 083 165	761 753	1 142 829	987 020
Anlageliegenschaften	723 783	703 914	788 511	769 824
Liegenschaften in Bau	12 926	7 167		
Betriebsliegenschaften	194 519	202 858		
Hypotheken	485 277	490 424		
Darlehen	279 886	267 563		
Nicht konsolidierte Beteiligungen	128 429	124 843		
Depotforderungen aus dem übernommenen Versicherungsgeschäft	18 076	23 650		
Übrige Kapitalanlagen	255 080	368 055		
<i>* exkl. Flüssige Mittel (Umlaufvermögen)</i>	142 242	149 107		
<i>** inkl. Immobilienfonds und Anteile an Immobilienbeteiligungsgesellschaften</i>	334 941	248 056		
<i>Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</i>	2 573 893	2 535 714	2 581 991	2 642 428
Depots und Fondsanteile	2 573 893	2 535 714	2 581 991	2 642 428

Derivate

in Tausend CHF

	Kontraktvolumen		Positive Wieder- beschaffungswerte		Negative Wieder- beschaffungswerte	
	2003	2002	2003	2002	2003	2002
Währungen						
– Absicherung	1 339 717	1 273 263	49 737	52 608	0	0
Übrige derivative Instrumente						
– Andere Motive (Anlage)	80 234	36 080	40 354	2 487	951	1 101
Total	1 419 951	1 309 343	90 091	55 095	951	1 101

Anlagespiegel

in Tausend CHF

	Grundstücke und Bauten	Sachanlagen	Immaterielle Anlagen	Nicht konsolidierte Beteiligungen
Nettobuchwert 31.12. 2001	897 610	42 905	0	186 611
Anschaffungswerte oder Verkehrswerte				
Stand 31.12. 2001	1 175 716	211 567	19 794	203 966
Zugänge	47 899	12 514	2 320	180
Veränderung von Verkehrswerten	- 32 720	0	0	0
Abgänge	- 9 521	- 993	- 121	- 6 694
Stand 31.12. 2002	1 181 374	223 088	21 993	197 452
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand 31.12. 2001	- 278 106	- 168 662	- 19 794	- 17 355
Planmässige Abschreibungen	- 12 224	- 23 219	- 2 199	- 55 254
Zuschreibungen	21 898	0	0	0
Abgänge	997	0	0	0
Stand 31.12. 2002	- 267 435	- 191 881	- 21 993	- 72 609
Nettobuchwert 31.12. 2002	913 939	31 207	0	124 843
Anschaffungswerte oder Verkehrswerte				
Stand 31.12. 2002	1 181 374	223 088	21 993	197 452
Zugänge	23 313	4 721	3 213	0
Veränderung von Verkehrswerten	5 359	0	0	0
Abgänge	- 3 408	- 136 178	- 508	- 45
Stand 31.12. 2003	1 206 638	91 631	24 698	197 407
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand 31.12. 2002	- 267 435	- 191 881	- 21 993	- 72 609
Planmässige Abschreibungen	- 10 792	- 19 045	- 730	- 552
Zuschreibungen	1 073	0	0	4 183
Abgänge	1 744	135 557	508	0
Stand 31.12. 2003	- 275 410	- 75 369	- 22 215	- 68 978
Nettobuchwert 31.12. 2003	913 228	16 262	2 483	128 429

Brandversicherungswerte

	2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
Brandversicherungswerte der Liegenschaften/Sachanlagen	1 260 264	1 259 051

10 Forderungen

	2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
<i>Forderungen</i>	107 130	98 828
Guthaben gegenüber Versicherungsnehmern	45 040	42 260
Guthaben bei Versicherungsgesellschaften	60 002	54 500
Guthaben Agenturen/Vermittler	1 523	1 409
Guthaben gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen	565	659

11 Versicherungstechnische Rückstellungen

	Nicht-Leben 2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF	Leben 2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
Brutto	3 607 124	3 440 658	2 880 336	2 804 317
Anteil der Rückversicherung	- 155 300	- 173 297	0	0
<i>Für eigene Rechnung</i>	3 451 824	3 267 361	2 880 336	2 804 317
Prämienüberträge	379 023	377 308	41 363	39 195
Schadenrückstellungen	2 656 782	2 506 253	892 200	817 787
Deckungskapital	0	0	1 893 078	1 907 335
Überschussanteile/künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	40 342	40 557	53 695	40 000
Katastrophenrückstellung	200 000	170 000	0	0
Alterungsrückstellung Kranken	37 622	37 049	0	0
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	138 055	136 194	0	0

12 Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen

	2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
<i>Nichttechnische finanzielle Rückstellungen</i>	367 533	407 003
Steuerrückstellungen	122 886	126 620
Vorsorgeverpflichtungen	8 256	8 256
Überschussfonds der Versicherten	136 987	136 987
Sonstige Rückstellungen	64 134	126 940
Restrukturierungsrückstellungen	35 270	8 200

13 Verbindlichkeiten

	2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
<i>Verbindlichkeiten</i>	344 005	341 115
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	343 883	340 999
Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen	122	116

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft beinhalten vorausbezahlte Prämien im Betrag von 281,6 Millionen Franken (31.12. 2002: 259,1 Millionen Franken).

14 Eigenkapitalnachweis

in Tausend CHF	Aktien- kapital	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Neube- wertungs- reserven*	Währungs- umrechnungs- differenzen	Eigen- kapital
Stand per 31.12.2001	200 000	575 000	588 197	185 379	- 238	1 548 338
Veränderung der Neubewertungs- reserven				74 020		74 020
Währungsumrechnungsdifferenzen					- 64	- 64
Konsolidierter Jahresverlust			- 84 290			- 84 290
Stand per 31.12.2002	200 000	575 000	503 907	259 399	- 302	1 538 004
Veränderung der Neubewertungs- reserven				- 36 848		- 36 848
Währungsumrechnungsdifferenzen					274	274
Konsolidierter Jahresgewinn			205 284			205 284
Stand per 31.12.2003	200 000	575 000	705 191	222 551	- 28	1 706 714

* nach Abzug latenter Steuern von 22% (bis 2001 28%)

Das Aktienkapital der Schweizerischen Mobiliar Holding AG besteht aus 2 Millionen Namenaktien zu nominal 100 Franken und wird zu 100% von der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft gehalten. Die Kapitalreserven entsprechen dem Agio der Schweizerischen Mobiliar Holding AG.

**Angaben zu den Vorsorgeeinrichtungen
nach Swiss GAAP FER 16**

	2003	2002
Versicherungsmathematische Annahmen		
Technischer Zinssatz	3,0%	3,0%
Langfristige Rendite	4,0%	4,0%
Durchschnittliche Lohnentwicklung	1,75%	2,0%
Renten Anpassungen für Rentenbezüger	1,75%	1,75%
Anzahl versicherte Mitarbeiter (aktive)	1 636	1 728
	in Tausend CHF	in Tausend CHF
Vorsorgepläne mit aktiven Unterschiedsbeträgen		
In Stiftungen separiertes Vorsorgevermögen	661 090	518 506
– davon Arbeitgeber-Beitragsreserven	– 5 417	– 4 920
Vorsorgeverpflichtungen (dynamisch berechnet)	– 613 983	– 476 532
Überdeckung	41 690	37 054
Nicht dem Arbeitgeber zurechenbares Vorsorgevermögen	– 20 845	– 18 527
Latente Steuern	– 4 586	– 4 076
Total nicht bilanzierter aktiver Betrag des Arbeitgebers	16 259	14 451
Vorsorgepläne mit passiven Unterschiedsbeträgen		
In Stiftungen separiertes Vorsorgevermögen	0	106 215
– davon Arbeitgeber-Beitragsreserven	0	– 497
Vorsorgeverpflichtungen (dynamisch berechnet)	0	– 113 974
Unterdeckung	0	– 8 256
Nicht berücksichtigter Unterschiedsbetrag	– 8 256	0
Total bilanzierter passiver Betrag des Arbeitgebers (Unterdeckung)	– 8 256	– 8 256
Aufwand aus Vorsorgeverpflichtungen		
Unterschiedsbetrag (aktiv und passiv)		
Arbeitgebераufwand aus Vorsorgeverpflichtungen (dynamisch berechnet)	– 9 052	– 4 564
Arbeitgeberbeiträge	8 428	11 857
Geschuldete (–)/vorausbezahlte Vorsorgekosten (+)	– 624	7 293
Anerkannte Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (–)	13 516	– 50 128
Veränderung der Über-/Unterdeckung	12 892	– 42 835

Übrige Angaben

	2003 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
Bilanzanmerkungen		
Eventualverpflichtungen	21 997	23 555
Weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen	43 269	17 497

Die Eventualverpflichtungen betreffen die für die Stillhaltergeschäfte hinterlegten Aktien in der Höhe des Buchwertes. Die weiteren nicht zu bilanzierenden Verpflichtungen umfassen künftige Aufwendungen für nicht kündbare Verträge mit einer Vertragsdauer von mehr als einem Jahr.

Transaktionen mit Nahestehenden (Schweizerische Mobiliar Genossenschaft)

Darlehensschuld	150 000	150 000
Kontokorrentschuld	16 393	14 430
Zinsaufwand auf Darlehensschuld	6 750	9 375
Übrige Erträge	733	846

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zur Fertigstellung der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 17. März 2004 sind keine Ereignisse bekannt geworden, die einen wesentlichen Einfluss auf die konsolidierte Jahresrechnung als Ganzes haben würden.

An die Generalversammlung
der Schweizerischen Mobiliar Holding AG
Bern

Als Konzernprüfer haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz, Mittelflussrechnung und Anhang, Seiten 45 bis 61) der Schweizerischen Mobiliar Holding AG für das am 31. Dezember 2003 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der konsolidierten Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der konsolidierten Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der konsolidierten Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 17. März 2004

PricewaterhouseCoopers AG

Jürg Reber

Martin Frei

Generalagenturen

Aargau

Aarau

Daniel Probst

Baden

Marc Périllard

Lenzburg

Markus Fisler

Muri (Freiamt)

Martin Egli

Reinach

Andreas Huber

Rheinfelden

Werner Schneider

Zofingen

Beat Herzog

Appenzell A.-Rh.

Herisau

Ueli Fischer

Trogen

Adrian Künzli

Appenzell I.-Rh.

Appenzell

Hans Fritsche

Basel-Stadt

Basel

Hans-Ulrich Flückiger

Basel-Land

Aesch

Roland Hohl

Liestal

Alfred Guggenbühl

Bern

Belp

Christoph Schmutz

Ostermundigen (Bern-Ost)

Beat Klossner

Bern (Bern-Stadt)

Bruno M. Aellig

Bern (Bern-West)

Heinz Etter

Biel/Bienne

Daniel Tschannen

Burgdorf

Thomas Trachsler

Fraubrunnen

Urs Sonderegger

Herzogenbuchsee

Maxime Borgeaud

Ins

Bernhard Hubacher

Interlaken

(Interlaken-Oberhasli)

André Mischler

Langenthal

Bernhard Meyer

Laupen

Max Baumgartner

Lyss

Ulrich Hadorn

Moutier-St-Imier

Eric Veya

Spiez

Peter von Känel

Thun

Herbert Sonderegger

Worb (Emmental)

Ulrich Brechbühl

Fribourg

Bulle

Jacques Yerly

Düdingen

Aldo Del Monico

Estavayer-le-Lac

(La Broye-Nord Vaudois)

Dominique Torche

Fribourg

Robert Dupont

Murten

Paul Scherzinger

Genève

Genève

René Magnin

Graubünden

Chur

Valentin C. Spescha

St. Moritz

Pius Deflorin

Jura

Delémont

Patrice Wolff

Porrentruy

Marianne Chapuis

Luzern

Hochdorf (Seetal-Rontal)

Christoph Blum, lic. iur.

Luzern

Dominic Frosio

Sursee

Herbert Heini

Willisau-Entlebuch

Pius Meyer-Engeler

Neuchâtel

La-Chaux-de-Fonds

Marc Monnat

Fleurier-Le Locle

Daniel Hugli

Neuchâtel

Pierre-André Praz

Nid- und Obwalden

Sarnen

Alfred Tschanz

Schaffhausen

Schaffhausen

Gerhard Schwyn

Schwyz

Lachen

Roland Egli, lic. oec.

Schwyz

Stephan Annen-Holdener,

lic. iur.

Solothurn

Balsthal

Marc Bloch, lic. iur.

Olten

Fabian Aebi-Marbach

Solothurn

Hans Jürg Haueter

St. Gallen

Altstätten

Werner Engler

Buchs-Sargans

Rainer Kostezer

Flawil

Ruedi Germann

Rapperswil-Glarus

Rolf Landis, lic. oec.

Rheineck

Jakob Engler

St. Gallen

Gian Bazzi

Wil

Thomas Broger

Thurgau

Arbon-Rorschach
Bruno Erismann

Bischofszell
(Oberer Thurgau)
Edwin Hugelshofer

Frauenfeld
Eugen Haag, Dr. oec.

Kreuzlingen
Roland Haselbach

Sirnach
Ernst Nüesch

Weinfelden
Franz Koller

Ticino

Bellinzona
Franco R. Ferrari

Lugano
Marco Ferrari

Uri

Altdorf
Richard Zraggen

Valais/Wallis

Brig
Herbert Dirren

Monthey
Pierrot Udry

Sion
Pascal Rey

Vaud

Lausanne
Pierre-Alain Wyr

Nyon
Carlo Fracheboud

Vevey
Yves Rupp

Zug

Zug
Klaus Willmann

Zürich

Affoltern a. A.
Robert Marty

Bülach
Max Suter

Dielsdorf
Peter Tobler

Dietikon (Limmattal)
Stephan Egli

Horgen
Thomas Schinzel

Meilen
Dario Landis, lic. oec.

Pfäffikon
Ueli Müller

Uster
Jean-Jacques Gueissaz

Wetzikon
Urs J. Fischer

Winterthur
Erwin Kurmann

Zürich
Arthur H. Bär

Fürstentum Liechtenstein

Vaduz
Kilian Pfister

Die Mobiliar

Hauptsitz

Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft
Direktion
Bundesgasse 35
Postfach 8726
3001 Bern
Telefon 031 389 61 11
Telefax 031 389 68 52

Tochtergesellschaften

Mobi24 Call-Service-Center
Bundesgasse 35
3001 Bern

Protekta
Risiko-Beratungs-AG
Monbijoustrasse 5
3001 Bern

Makler-Service

Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft
Direktion Maklergeschäft
Genferstrasse 11
8027 Zürich

Mobilière Suisse Société
d'assurances
Direction affaires de
courtiers
Rue de la Cité 1
Case postale 3451
1211 Genève 3

Providentia

Sitz

Providentia
Schweizerische Lebens-
versicherungs-Gesellschaft
Chemin de la Redoute 54
1260 Nyon 1
Telefon 022 363 94 94
Telefax 022 361 78 28

Makler-Service

Makler-Service Vorsorge
Deutschschweiz
Genferstrasse 11
8027 Zürich

Providentia
Société Suisse
d'Assurances sur la Vie
Service courtiers Suisse
Romande
Chemin de la Redoute 54
1260 Nyon 1

Protekta

Geschäftsstellen

Bern
Renato Diener, Fürsprecher

Lausanne
Pierre-Alain Gentizon, lic. iur.

St. Gallen
Roland Hochreutener,
Rechtsanwalt

Zürich
Gabriela Suhner, lic. iur.

Direktion

Protekta
Rechtsschutz-
Versicherung AG
Monbijoustrasse 68
Postfach
3001 Bern
Telefon 031 389 85 00
Telefax 031 389 85 99

Partner in der Schweiz



Sanitas,
Schweizerische Krankenversicherung
Lagerstrasse 107
8021 Zürich
Telefon +41 1 298 63 00
Telefax +41 1 298 63 98



PAX, Schweizerische Lebens-
versicherungs-Gesellschaft
Aeschenplatz 13
Postfach
4002 Basel
Telefon +41 61 277 66 66
Telefax +41 61 277 64 56

Internationale Partner

EURAPCo

EurAPCo
European Alliance Partners
Company AG
Genferstrasse 11
CH-8027 Zürich
Telefon +41 1 287 95 00
Telefax +41 1 287 95 01

EUREKO

Eureko B.V.
Entrada 501
NL-1096 EH Amsterdam
Telefon +31 20 6607654
Telefax +31 20 6607655

Grazer Wechselseitige
Versicherung Aktiengesellschaft
Herrengasse 18–20
A-8011 Graz
Telefon +43 316 8037 0
Telefax +43 316 8037 455

Die Mobiliar ist Mitglied (Producing
Member) des Internationalen Netz-
werkes von I.N.I. (International Net-
work of Insurance), mit Sitz in Brüssel,
Belgien

Anlagerendite

Erfolgsrechnungsrelevantes Anlageergebnis in Bezug zum durchschnittlich eingesetzten Kapital.

Anteilgebundene Lebensversicherung

Lebensversicherungspolice, deren Sparkapital auf Rechnung und Risiko des Kunden angelegt ist. Meistens handelt es sich um Fondsprodukte. Der Versicherungsnehmer bestimmt durch die Wahl eines bestimmten Fonds über das Risikoprofil der Anlage.

Asset-Liability Management

Konzept zur Abstimmung von Kapitalanlagen (Assets) und Verpflichtungen (Liabilities) mit dem Ziel, die vertraglichen Versicherungsleistungen jederzeit mit Sicherheit erfüllen zu können.

Auszahlungen aus dem Überschussfonds der Versicherten

Eine Sonderleistung der Mobiliar. Abwechslungsweise erhalten verschiedene Kundensegmente Auszahlungen. Siehe auch Überschussfonds.

Combined Ratio

Die Summe aus Schadenaufwand, Überschussanteilen, Technischen Kosten und übrigen versicherungstechnischem Aufwand wird in Relation gesetzt zum Prämienvolumen für eigene Rechnung. Daraus ergibt sich die Vergleichs-Kennziffer zur Beurteilung des Geschäftsverlaufes der Nicht-Leben-Versicherung (Schadenversicherung).

Deckungskapital

Versicherungstechnische Rückstellung in der Lebensversicherung. Diese wird auf Grund behördlicher Vorschriften berechnet und dient, zusammen mit den künftigen Prämien, der Sicherstellung der Leistungsansprüche der Versicherten.

Derivate/Derivative Finanzinstrumente

Finanzinstrumente, wie Optionen, Futures, Zinssatzswaps oder Währungsswaps, die Rechte und Verpflichtungen erzeugen.

Direktgeschäft

Umfasst alle Versicherungsverträge ohne das Rückversicherungsgeschäft.

Eigenkapital

Vermögenswerte des Unternehmens nach Abzug aller Schulden.

Einmalprämie

Entgelt für die Übernahme der Lebensversicherung in Form einer einmaligen Zahlung bei Versicherungsbeginn.

Fonds/Anlagefonds

Von Versicherungen und Banken nach dem Prinzip der Risikoverteilung professionell verwaltete Anlagen für einen grösseren Kundenkreis.

Freizügigkeitsleistung

Geldleistung der Lebensversicherung bei vorzeitiger Auflösung des Versicherungsvertrags (Rückkauf). Die Zahlung vor Eintritt des Vorsorgefalles entspricht dem (gesparten) Guthaben des Kunden.

Gesamtgeschäft

Umfasst das direkte und das indirekte Versicherungsgeschäft.

Indirektes Geschäft

Der Erstversicherer trägt das Risiko häufig nicht in voller Höhe selbst. Der Rückversicherer übernimmt Risikoanteile fremder Erstversicherer. Diese Übernahmen werden indirektes Geschäft genannt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Siehe Anteilgebundene Lebensversicherung

Konsolidierung/Konsolidierte Jahresrechnung

Zusammenfassung der Bilanzen und Erfolgsrechnungen aller Gesellschaften einer Unternehmensgruppe zu einer Konzernrechnung, wobei sämtliche Aktiven und Passiven nach einheitlichen Kriterien bewertet und konzerninterne Einflüsse eliminiert werden.

Konzern/Konzerngesellschaften

Durch einen kapitalmässigen Zusammenschluss von Unternehmungen entsteht eine wirtschaftliche Einheit. Der Konzern wird unter einheitlicher Leitung geführt.

Kostensatz brutto

Technische Kosten im Verhältnis zu den verfallenen Bruttoprämien, vor Abzug der Rückversicherungsanteile.

Kostensatz für eigene Rechnung

Technische Kosten im Verhältnis zu den verfallenen Bruttoprämien, nach Abzug der Rückversicherungsanteile und unter Berücksichtigung der Veränderung des Prämienübertrages.

Lebensversicherung

Versicherung gegen die wirtschaftlichen Risiken bei vorzeitigem Tod, bei Invalidität oder im Erlebensfall.

Mittelallokation

Zuweisung in Anlagekategorien unter Berücksichtigung der gesellschaftsspezifischen Anlagepolitik, der Anlagestrategie aus dem Asset-Liability Management und der Vorschriften des Bundesamtes für Privatversicherungen.

Performance

Wertentwicklung eines Anlageinstruments, einer Anlagekategorie oder eines ganzen Portefeuilles innerhalb einer definierten Periode unter Berücksichtigung der direkten Erträge sowie der Marktwertveränderungen.

Prämie

Entgelt, welches der Versicherungsnehmer für den gewährten Versicherungsschutz an die Versicherungsgesellschaft zu leisten hat.

Prämien für eigene Rechnung

Wird ein Risiko rückversichert, so erhält der Rückversicherer eine anteilmässige Prämie. Die Prämien für eigene Rechnung entsprechen somit den verfallenen Bruttoprämien, abzüglich der den Rückversicherern abgegebenen Prämien.

Prämienübertrag

Beginn und Laufzeit vieler Verträge stimmen nicht mit dem Geschäftsjahr überein. Der Prämienanteil für die in das folgende Geschäftsjahr fallende Versicherungsperiode ist im Rechnungsjahr noch nicht verdient und erscheint demzufolge in den Passiven der Bilanz unter den technischen Rückstellungen.

Risk Management

Unter Risk Management wird der Umgang mit (Unternehmens-)Risiken verstanden, bzw. die Mechanismen, die zur Riskobewältigung führen. Versicherungsgesellschaften übernehmen beispielsweise von ihren Kunden im Sinne einer Risikoumlagerung finanzielle Risiken.

Rückstellungen

Bilanzmässige Einschätzung zukünftiger Verpflichtungen. Sie dienen der zeitlichen Abgrenzung des Erfolges.

Rückversicherer

Versicherungsgesellschaft, die einen Teil der vom Erstversicherer eingegangenen Risiken übernimmt.

Rückversicherungsprämien

Entgelt des Versicherers an den Rückversicherer für die von diesem übernommenen Risiken.

Schadenaufwand für eigene Rechnung

Summe der erbrachten Versicherungsleistungen für eigene Rechnung nach Berücksichtigung der Veränderung der Schadenrückstellung.

Schadenbelastung für eigene Rechnung

Verhältnis von Schadenaufwand für eigene Rechnung zu verdienten Prämien für eigene Rechnung.

Schadenrückstellung

Da nicht alle Schäden im Geschäftsjahr, in dem sie anfallen, bezahlt und erledigt werden können, muss unter den Passiven der Bilanz eine Rückstellung gebildet werden. In der Erfolgsrechnung wird die Veränderung der Schadenrückstellung festgehalten.

Solvabilität / Solvabilitätsmarge

Unbelastete Eigenmittel, die den gesetzlichen Vorschriften und dem Geschäftsvolumen entsprechen. Sie decken die allgemeinen Geschäftsrisiken ab, die durch die technischen Rückstellungen nicht abgesichert sind.

Technische Kosten

Alle Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

Überschüsse

Überschüsse entstehen, wenn der Risikoverlauf besser ausfällt als in den Tarifgrundlagen angenommen, die Zinserträge über dem garantierten technischen Zins und die effektiven Kosten unter den im Tarif eingerechneten Kosten liegen. Die Überschussbeteiligung kann nicht garantiert werden. Den Kunden von Lebensversicherungen werden Überschüsse in Form einer Prämienreduktion oder Erhöhung der Versicherungsleistung gutgeschrieben. Im Nicht-Lebengeschäft werden Überschussbeteiligungen gemäss Versicherungsvertrag (z. B. in der Kollektiv-Krankenversicherung) ausgerichtet.

Überschussfonds der Versicherten

Weil die Gruppe Mobiliar genossenschaftlich verankert ist, wird ein Teil des Gewinns diesem Fonds zugewiesen. Somit kommen wechselnde Kundensegmente der Nicht-Leben-Versicherung in den Genuss von Auszahlungen – dies ist eine Sonderleistung der Mobiliar.

Verdiente Prämien für eigene Rechnung

Im Berichtsjahr verbuchte Prämien für eigene Rechnung unter Berücksichtigung des Prämienübertrages.

Verfallene Bruttoprämien

Im Berichtsjahr verbuchte Prämien vor Abzug der Anteile der Rückversicherer und vor Prämienübertrag.

Versicherungsleistungen

Im Versicherungsvertrag definierte Verpflichtung beim Eintritt eines versicherten Ereignisses.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Prämienüberträge, Deckungskapital, Schadenrückstellungen, Katastrophenrückstellung und weitere technische Rückstellungen, welche auf der Passivseite der Bilanz enthalten sind.

Versicherungsvertrag

Definiert – zusammen mit den allgemeinen Bedingungen – die Leistungen an die Versicherungsnehmer oder an Dritte und die versicherten Ereignisse. Für den Versicherungsschutz hat der Versicherungsnehmer eine Prämie zu leisten.

Volatil

Schwankungen einer Wertpapierrendite innerhalb einer bestimmten Periode.

Ulrich Andreas Ammann Urs Bircher Beat Br
Danielle Hess Hans Hildebrand Jörg Huggenbe
Ulrich Sinzig Annamarie Vaucher Bruno Wägli
Jacques Renevey Jean-François Rime Philipp
Pierre Feller Daniel Kuntzer Henri Schaller Ro
Schaer Odilo Schmid Arnold Brunner Josef
Reimann Fritz Schneiter Hanspeter Setz Ch
Rudolf Gysin Rudolf Schaffner Fritz Schiesser
Kiser Stephan Annaheim Rolf Büttiker Beat L
Eduard Baumgartner Mauro Dell’Ambrogio B
Volker Fell Françoise Stahel Marc E. Wieser R
Rita Schwendener-Manser Martin Zuber Jose
Auwärter Oskar Bachmann Carl Bertschinger
Kyburz Walter Meier Adrian Meister Artur O.